



**Schulprogramm der
Otto-Burrmeister-Realschule
in Recklinghausen**

Stand August 2016

[zur Übersicht](#)

Otto-Burrmeister-Realschule Maybachstr.70 45659 Recklinghausen
Telefon: 02361-938970 Fax: 02361-9389729
Email: email@obrs.schulen-re.de

Die Otto-Burrmeister-Realschule ist

eine Schule im

Herzen der Hillerheide.

Wir verstehen uns als lebendige

Schule mit neuen Ideen für das

Zusammenleben im

Quartier.

Geschichte der Otto-Burrmeister-Realschule

Die Anfänge der Otto-Burrmeister-Realschule reichen zurück in das Jahr 1954 mit der Einrichtung einer einzügigen Realschule in der Friedhofstr. 9. Der Schulbetrieb wurde zum damaligen Schuljahreswechsel nach den Osterferien aufgenommen. Die Umstellung auf den Schuljahreswechsel nach den Sommerferien erfolgte nach zwei Kurzschuljahren im Jahre 1967.

1959 konnte unsere Schule einen Neubau am Beisinger Weg beziehen. Im Jahr 1965 wurden 552 Schüler in 16 Klassen unterrichtet. Mehrere Klassen umfassten 40 Schüler, so dass die Schule 1966 baulich erweitert werden musste.

Erst im Jahre 1988 erhielt die bisher namenlose Schule den Namen des Mitbegründers der Ruhrfestspiele, Otto-Burrmeister. Im Gegensatz zu vielen anderen Schulen muss sie sich den Namensgeber nicht mit anderen Schulen teilen. Es gibt nur eine „OBRS“!

Als die Schließung der Schule im Rahmen der Gründung der Gesamtschule Nord drohte, entstand bei einigen Kommunalpolitikern der Gedanke, den Standort der Schule in das Gebäude der Hauptschule an der Maybachstraße in den Stadtteil Hillerheide zu verlegen. Nachdem der Rat der Stadt Recklinghausen diese Entscheidung getroffen hatte, folgte nach einer Übergangszeit von zwei Jahren an zwei Standorten im Sommer 1991 der komplette Umzug in die Maybachstraße.

2004 konnte die Otto-Burrmeister-Realschule ihr 50-jähriges Bestehen mit einem großen Fest feiern. 2014 verabschiedete sich Herr Nübel nach über 30 Jahren von der Otto-Burrmeister-Realschule, die er maßgeblich geprägt hatte, in den Ruhestand.

Im Dezember 2014 übernahm Herr Trzecinski als Schulleiter die Leitung der OBRS, nach einjähriger kommissarischer Leitung durch Herrn Gulik.

Der Namensgeber

Otto Burrmeister

Geb. 14.10.1899, gest. 21.10.1966

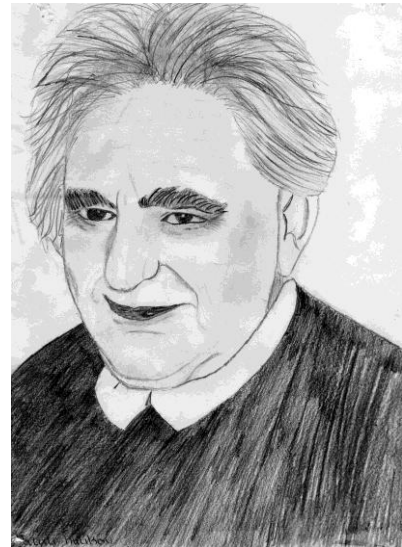
Prokurist,

Verwaltungsdirektor Deutsches Schauspielhaus

Hamburg,

Kulturreferent des Deutschen Gewerkschaftsbundes,

Künstlerische Leitung Ruhrfestspiele Recklinghausen



Zeichnung von Natali Kulikov

Leben und Werk

Als Sohn eines Bauhilfsarbeiters wurde Otto Burrmeister in Hamburg geboren und wuchs mit sieben Geschwistern auf. Nach der Volksschule machte er eine kaufmännische Ausbildung und bildete sich als Autodidakt und durch den Besuch der Volkshochschule fort. Bereits im Jahr 1923 übernahm er als Prokurist eine Leitungsfunktion. Nach dem 2. Weltkrieg arbeitete Otto Burrmeister am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg.

In der Nachkriegszeit waren Brennstoffe knapp; die Verteilung wurde daher von den Alliierten vorgenommen. Da die Theater in Hamburg nicht beheizt werden konnten, organisierte Otto Burrmeister im Winter 1946/47 nicht genehmigte Kohletransporte von Recklinghausen nach Hamburg. Als Dank traten im Sommer 1947 Schauspielerinnen und Schauspieler der drei Hamburger Theater im Saalbau in Recklinghausen auf. Aus der Initiative „Kunst für Kohle“ entstanden die Ruhrfestspiele. Otto Burrmeister organisierte die Ruhrfestspiele und war von 1952 bis 1965 ihr künstlerischer Leiter. Für seine Verdienste wurde Otto Burrmeister im Jahr 1966 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Recklinghausen verliehen.

Unsere Schule lag früher als Realschule I an der Otto-Burrmeister-Allee in unmittelbarer Nähe des Ruhrfestspielhauses. Als sie im Jahr 1988 einen "richtigen" Namen erhielt, wurde sie in Erinnerung an die Gründung der Ruhrfestspiele nach Otto Burrmeister benannt.

(Quelle: Wikipedia März 2014, Homepage der SPD Hamburg)

Schulprogramm

	Seite
I. Das Leitbild der Otto-Burrmeister-Realschule	7
II. Erprobungsstufe: Den Übergang gestalten	12
III. Differenzierungsangebote an der OBRS	15
<ul style="list-style-type: none">• Französisch• Naturwissenschaften-Informatik• Naturwissenschaften-Biologie• Sozialwissenschaften	
IV. Fördern und fordern an der OBRS	19
V. Inklusion	21
VI. Soziales Lernen	26
<ul style="list-style-type: none">• Bewegung und Kommunikation• soziale Verantwortung	
VII. Kreatives Lernen	32
<ul style="list-style-type: none">• Kunst• Musik	
VIII. Lernen in Projekten	34
IX. Offener Ganztag	36

Seite

X.	<u>Medienkompetenz</u>	38
XI.	<u>Beratungskonzept</u>	42
XII.	<u>Fortbildungskonzept</u>	51
XIII.	<u>Vertretungskonzept</u>	55
XIV.	<u>Kooperationspartner</u>	57
XV.	<u>Förderverein/ Elternarbeit</u>	58
XVI.	<u>Schul- Hausordnung</u>	59

I. Unser Leitbild...



...soll uns ein **Wegweiser** sein, an dem wir uns orientieren und der uns immer wieder die Ziele und die Werte der OBRS vor Augen führt! Wir möchten den Schülerinnen und Schülern gute Begleiter sein auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Unser Ziel ist es, alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich auf ihre Zukunft in einer Gesellschaft mit immer vielfältigeren Anforderungen vorzubereiten.

Diesen Weg gehen Lehrerinnen und Lehrer **gemeinsam** mit aktiver Teilnahme von Eltern, Erzieherinnen und Erziehern und den Schülerinnen und Schülern.

Jeder soll sich in der Schule **wohl fühlen** und damit gute Voraussetzungen für einen möglichst großen **Lernerfolg** haben.

So ist die OBRS für alle ein Ort zum Lernen, Leben und Erleben.

Das Zusammenleben in unserer Schule erfordert gegenseitige Rücksichtnahme und einen respektvollen Umgang gegenüber allen Menschen, die hier lernen und arbeiten, sowie die Einhaltung von Regeln unserer Schulordnung.

Das Selbstverständnis unserer Zusammenarbeit ist geprägt von Toleranz und Offenheit, gegenseitiger Wertschätzung und gemeinsamer Verantwortung für unsere Schulgemeinschaft. Dabei nehmen wir unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und mit ihren Bedürfnissen wahr.

Die Grundgedanken unseres Leitbilds sind im Folgenden in Leitsätzen jeweils für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern und Erzieherinnen und Erzieher zusammengefasst:



Schülerinnen und Schüler:

Unser Ziel ist ein optimaler Bildungsabschluss.

Wir beteiligen uns aktiv und produktiv am Unterricht.

Für unsere Materialien und unseren Lernerfolg sind wir selbst verantwortlich.

Natürlich unterstützen wir uns gegenseitig beim Lernen und bringen uns aktiv in Projekte ein, die über den Unterricht hinausgehen.

Eltern und Erzieher:

Wir unterstützen unsere Kinder beim Lernen und die Lehrer in ihrer Arbeit.

Wir schaffen zu Hause eine angenehme Arbeitsatmosphäre.

Wir interessieren uns für das Lernverhalten unserer Kinder, indem wir nachfragen, loben und begleitend kontrollieren.

Wir fördern unsere Kinder beim selbstständigem Lernen.

Wir dienen unseren Kindern als Vorbilder, indem wir uns für unsere eigene Bildung und die unserer Kinder interessieren.

BILDUNG

Lehrerinnen und Lehrer:

Wir fördern unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Leistungsbereitschaft und setzen uns für eine gerechte und transparente Beurteilung für die Schüler/innen ein.

Wir nehmen an Fortbildungen teil, um den Anforderungen einer sich verändernden Schule gerecht zu werden und zeigen Offenheit für neue Unterrichtsmodelle.

Wir achten die Individualität unserer Schülerinnen und Schüler. Wir fordern und fördern unsere Schüler, beraten sie und stehen bei Problemen helfend zur Seite.

Selbstständiges Arbeiten und Teamfähigkeit sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit.

Wir vermitteln und erwarten einen verantwortungsvollen Umgang mit allen Medien.

Schülerinnen und Schüler:

Die Schulordnung ist Grundlage unseres Schullebens-und Arbeitens.

Wir pflegen einen freundlichen Umgang und achten daher auf unsere Sprache.

Bei Konflikten und Problemen suchen wir das persönliche Gespräch.

Wir geben Rassismus und Gewalt keinen Raum an unserer Schule.

Wir wünschen uns Spaß und Freude in einer lebendigen Schule.

SOZIALES MITEINANDER

Lehrerinnen und Lehrer:

Wir fördern ein angenehmes Schulklima durch gegenseitigen Respekt, Toleranz und Kollegialität und dienen damit den Schülern als Vorbild.

Höflichkeit und Rücksichtnahme gehören für uns zu einem gelungenen Miteinander.

Wir begegnen unseren Schülern fair und nehmen sie ernst.

Wir haben ein offenes Ohr für unsere Schülerinnen und Schüler und beraten sie bei Sorgen und Problemen.

Eltern und Erzieher:

Wir stehen hinter dem Grundgesetz und den Regeln unserer Schule (Klassenregeln, Schulordnung, Jugendschutzgesetz) und vermitteln diese unseren Kindern! Wir erziehen unsere Kinder zu offenen toleranten Bürgern, die ihren Mitmenschen respektvoll begegnen. Wir stehen für eine Schule ohne Rassismus.

Wir stehen im Austausch mit anderen Eltern und pflegen die gute Zusammenarbeit mit den Lehrern.

Unser Umgang ist durch Respekt gegenüber anderen Schülern, Eltern und Lehrern geprägt.

Wir achten die Arbeit der Lehrer und sind zu persönlichen Gesprächen und Kooperation mit den Lehrern und außerschulischen Partnern bereit!

Schülerinnen und Schüler:

Unsere Klassensprecher arbeiten aktiv in der SV und der Schulkonferenz mit.

Wir bringen uns gerne in das Schulleben ein (SV, Feste, Projekte).

Mit unserer Umwelt gehen wir sorgsam um, z.B. bei der Mülltrennung und bei den Klassendiensten.

Wir gehen mit dem Schuleigentum sorgsam um.

Wir nehmen unsere Pflichten in allen Bereichen ernst und nutzen alle Chancen, uns individuell zu entwickeln und fit für die Zukunft zu werden.

ENTWICKLUNG UND VERANTWORTUNG

Lehrerinnen und Lehrer:

Für eine angenehme Arbeitsatmosphäre achten wir dafür, dass unser Schulgebäude entsprechend gestaltet wird.

Mit dem Schulplaner sorgen wir für einen reibungslosen Informationsfluss zwischen Eltern, Lehrern und Schülern.

Wir leben unseren Schülerinnen und Schülern ein umweltbewusstes Verhalten vor, denn wir sind Umweltschule!

Wir bieten außerunterrichtliche Unternehmungen.

Wir würdigen vorbildliches Sozialverhalten und zeichnen Schülerinnen und Schüler mit besonderen Leistungen aus.

Wir öffnen unsere Schule nach außen!

Eltern und Erzieher:

Wir beteiligen uns aktiv am Schulleben; d.h. bei Elternabenden, Klassenveranstaltungen, Projektwochen, FRESHDAY, Sportfesten, Elternabenden, Klassenpflegschaftssitzungen, Schulkonferenz, Tag der offenen Tür.

Wir informieren uns sachlich und gründlich über die Belange unserer Kinder.



Offen für soziale, kulturelle und religiöse
Vielfalt und individuelle Begabungen

Bildungs- und leistungsbewusst

Respektvoll im Umgang mit Mitmenschen
und Umwelt

Stark für die Zukunft

II. Erprobungsstufe: Den Übergang gestalten

„In der Sekundarstufe I bilden die Klassen 5 und 6 eine besondere pädagogische Einheit, die Erprobungsstufe. Anknüpfend an die Lernerfahrungen der Kinder in der Grundschule führen die Lehrerinnen und Lehrer die Kinder in diesen zwei Jahren an die Unterrichtsmethoden und Lernangebote der Realschule heran.

In der Erprobungsstufe beobachtet und fördert die Schule die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder mit dem Ziel, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten die Entscheidung über die Eignung für die gewählte Schulform sicherer zu machen.

Innerhalb der Erprobungsstufe gehen die Schülerinnen und Schüler ohne Versetzung von der Klasse 5 in die Klasse 6 über. Am Ende der Klasse 6 entscheidet die Versetzungskonferenz mit der Versetzung der Schülerinnen und Schüler in die Klasse 7 auch über deren Eignung für den weiteren Besuch der Realschule. Werden sie endgültig nicht in die Klasse 7 der Realschule versetzt, wechseln sie in eine andere Schulform.

Stellt die Versetzungskonferenz gegen Ende der Erprobungsstufe fest, dass die Schulform gewechselt werden sollte, wird den Erziehungsberechtigten eine entsprechende Empfehlung spätestens sechs Wochen vor Schuljahresende schriftlich mitgeteilt und gleichzeitig ein Beratungsgespräch angeboten. Die Schulleitung unterstützt die Eltern beim Wechsel des Kindes in die empfohlene Schulform.“ (Bildungsportal des Schulministeriums Nordrhein-Westfalen www.schulministerium.nrw.de) Siehe hierzu auch §§ 10 bis 12 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I (APO-S I).

Aus den gesetzlichen Vorgaben zur Erprobungsstufe ergeben sich die unten aufgeführten Konsequenzen unserer schulischen Arbeit.

Pädagogische Schwerpunkte

Um den Schülerinnen und Schülern einen sanften Übergang in die neue Schule zu ermöglichen, werden sie in den ersten Schultagen ausschließlich von ihren Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrern unterrichtet und erhalten vielfältige Gelegenheiten, ihre neuen Mitschülerinnen und Mitschüler und die neue Schule kennen zu lernen, erste Kontakte zu knüpfen und zu einer Gemeinschaft zusammenzuwachsen. In der Erprobungsstufe setzt die OBRS an Fertigkeiten und Kenntnisse an, die in der Grundschule erworben wurden.

Darüber hinaus wird darauf geachtet, dass die Lehrerinnen und Lehrer der Erprobungsstufe möglichst viele Fächer unterrichten, um die Gewöhnung an den Fachlehrerunterricht zu erleichtern.

Während der Erprobungsstufe unterliegen alle Schülerinnen und Schüler einer besonders sorgfältigen Beobachtung. Vier **Erprobungsstufenkonferenzen** finden pro Schuljahr statt. Zur 1. Erprobungsstufenkonferenz der 5er Klassen werden die abgebenden Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer eingeladen, um über die einzelnen Schülerinnen und Schüler zu beraten. Darüber hinaus finden monatliche **Teamgespräche** in den einzelnen Klassen des 5. und 6. Jahrgangs statt. Ziel der Beratungen ist es, Schwierigkeiten des einzelnen Kindes im Lern- oder

Sozialverhalten rechtzeitig zu erkennen und deren Ursachen zu beheben. Die Eltern werden zeitnah über die Ergebnisse der Konferenzen und Teamgespräche informiert.

Zusätzliche Fördermaßnahmen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik werden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 angeboten.

Des Weiteren bietet die OBRS für den 5. Jahrgang eine zusätzliche Stunde im Fach **Lern- und Arbeitstechniken (LAT)** an, um den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule zu unterstützen. Folgende Methoden und Arbeitstechniken werden u. a. besprochen:

- Arbeitsplatzgestaltung
- Heft- und Mappenführung
- Textarbeit
- Vokabellernen
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten usw.

Federführend für die LAT-Stunde sind die Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrer, allerdings sind sämtliche Fachbereiche in fächerverbindender Arbeitsweise beteiligt. In der LAT-Stunde wird darüber hinaus der Einsatz des **Unterrichtsplaners (U-Planer)** ausführlich besprochen. Der Hauptteil des U-Planers besteht aus dem Hausaufgabenteil. Mit dem U-Planer soll von Anfang an eine intensive Kommunikation zwischen Schule und Eltern in kurzen Zeitabständen gewährleistet werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, die zeitliche Planung (Klassenarbeiten) überschaubarer und vorhersehbarer zu gestalten. Durch die intensivere Zusammenarbeit mit dem Elternhaus soll der Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler zusätzlich unterstützt werden.

Außerschulische Schwerpunkte

Gleich zu Beginn des neuen Schuljahres wird sowohl im 5. als auch im 6. Jahrgang ein **soziales Training** angeboten. In einem erlebnispädagogischen Training lernen die Schülerinnen und Schüler sich selbst und die anderen in einem ungewöhnlichen Lernfeld - der Natur - kennen. Im Rahmen eines handlungs- und erlebnisorientierten Trainings werden die Schülerinnen und Schüler vor unterschiedliche Herausforderungen gestellt, die sie sowohl in Teilgruppen als auch in der Gesamtgruppe bewältigen sollen. Hierbei stehen Teamarbeit und gemeinsames Lernen und Erleben im Vordergrund. Durch die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und denen der Mitschülerinnen und Mitschülern erleben die Teilnehmer, dass sie durch Kooperation und Teamarbeit mehr erreichen können. Gezielte Reflexionen und der Transfer in die Alltags- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sollen die Umsetzung der Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Training gewährleisten.

Seit dem 15. Februar 2016 bietet das Bildungszentrum des Handels, Recklinghausen, an der OBRS (Jahrgang 5) ein von der Landesregierung NRW unterstütztes Pilotprojekt „**Lebenswelten aktiv gestalten**“ an. Mit diesem Projekt werden folgende Ziele verfolgt:

- Verbesserung der sozialen und persönlichen Kompetenzen mit dem Ziel solidarischen Engagements in der individuellen Lebenswelt
- Verhinderung von Schulversagen und Schulabbruch durch den Erwerb von Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen und Freude am Lernen
- Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen
- Verbesserung von schulischen Kompetenzen.

Eine Fortsetzung des Pilotprojekts an der OBRS wird angestrebt.

Die OBRS bietet im „Rahmen der Ganztagsoffensive der Landesregierung“ eine **Übermittagsbetreuung** an vier Schultagen (Montag bis Donnerstag, 13.35 Uhr bis 15.45 Uhr an. Nach dem Vormittagsunterricht wird den Schülerinnen und Schülern gegen 13.35 Uhr eine warme Mahlzeit angeboten. Ab 14.15 Uhr können die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen an folgenden Angeboten teilnehmen:

- Hausaufgabenbetreuung
- vielfältige Arbeitsgemeinschaften (Schwerpunkte: Musik, Kunst und Sport)

Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler erfolgt durch Eltern, Studenten, Übungsleiter (u.a. Stadtsportbund) und außerschulische Partner. Schülerinnen und Schüler der höheren Jahrgangsstufen unterstützen gezielt bei bestimmten Angeboten (z.B. Hausaufgaben-betreuung, Sport, Schach). Zudem bietet die OBRS Eltern, die dies wünschen, eine „verlässliche Betreuung“ (bis 15.45 Uhr) an.

Vor den Sommerferien findet der „**Kennenlernnachmittag**“ für die neuen Schülerinnen und Schüler der OBRS statt. Nach einem kleinen Rahmenprogramm werden die Schülerinnen und Schüler von ihren zukünftigen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern sowie von ihren Schülerpaten zum neuen Klassenraum begleitet. Dort können sie die ersten Kontakte zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern aufnehmen, während die Eltern bei einer Tasse Kaffee weitere Informationen zum Schulstart erhalten.

Beratung vor dem Schulformwechsel

Nach den Herbstferien werden an alle Grundschulen im Einzugsbereich der OBRS **Informationsbroschüren** versendet. Mit der Informationsbroschüre wird gleichzeitig auf den „Tag der offenen Tür“ hingewiesen.

Jedes Jahr im Dezember bzw. Januar sind alle Eltern, Schülerinnen und Schüler der 4. Grundschulklassen herzlich zum „Tag der offenen Tür“ der OBRS (Samstagvormittag) eingeladen. In Kleingruppen werden die Besucher von Schülerinnen und Schülern der OBRS durch das Schulgebäude geführt und haben so die Möglichkeit, das Schulleben der OBRS näher kennen zu lernen. Im Forum erhalten die Eltern Informationen über die Schulform Realschule und einen Einblick in die pädagogische Schwerpunktsetzung der OBRS. Für Eltern, die am „Tag der offenen Tür“ verhindert sind, bietet die OBRS darüber hinaus noch einen **Informationsabend** im Januar an.

III. Differenzierungsangebote an der OBRS

Im ersten Halbjahr der Klasse 7 erhalten die Schülerinnen und Schüler 3-stündig jeweils zu einem Drittel Unterricht in den Fächern Biologie, Informatik und Sozialwissenschaften. Diejenigen, die zu Beginn der Klasse 7 Französisch als Wahlpflichtfach gewählt haben, haben in Klasse 7 keinen Biologieunterricht.

Der **Wahlpflichtunterricht** wird ab der Klasse 7 im zweiten Halbjahr jeweils 3-stündig bzw. je nach verfügbaren Lehrerstunden 4-stündig im Kursverband unterrichtet. Im fremdsprachlichen Kurs bieten wir Französisch und im sozialwissenschaftlichen Kurs das Fach Sozialwissenschaften an. Als naturwissenschaftlich-technische Schwerpunkte werden jeweils die Schwerpunktfächer Biologie sowie Informatik angeboten und regelmäßig von den Schülerinnen und Schülern gewählt, so dass die WP-Kurse jedes Jahr zustande kommen.

Französisch als 2. Fremdsprache

Ziel des Französischkurses ist die Fähigkeit, sich am Ende der Schullaufbahn in Alltagssituationen angemessen verständigen zu können.

Im Französischkurs erwerben die Schülerinnen und Schüler das erforderliche Vokabular, grundlegende grammatikalische Strukturen, verschiedene Techniken zur Textproduktion sowie Techniken zur mündlichen Kommunikation. Im landeskundlichen Aspekt des Französischkurses lernen die Schülerinnen und Schüler Hintergrundwissen zur französischen Kultur und Tradition kennen.

Des Weiteren bietet unsere Schule das DELF-Programm an. Hierbei haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit im Rahmen einer AG an einer DELF-Prüfung teilzunehmen. Die Prüfung wird vom Institut Français in Düsseldorf zentral ausgerichtet. Die erworbenen international anerkannten Zertifikate gliedern sich in verschiedene Niveaus und tragen das Siegel des französischen Bildungsministers (<https://duesseldorf.institutfrancais.de>).

Möglichkeiten ihre erworbenen Sprachkenntnisse in Alltagssituationen anzuwenden, haben die Schülerinnen und Schüler bei regelmäßig stattfindenden Fahrten nach Belgien und Frankreich.

Außerdem laden wir das France Mobil in die Französischkurse ein. Das France Mobil ist ein Programm der französischen Botschaft in Deutschland, des deutsch-französischen Jugendwerks und der Robert-Bosch Stiftung. Französische Lektoren besuchen deutsche Schulen und werben in ihrem Programm für die französische Sprache und Kultur. Sie gestalten dabei eine etwas andere Französischstunde.

Das Fach Französisch wird in der 6. Klasse für alle Schülerinnen und Schüler als 2. Fremdsprache mit drei Wochenstunden verpflichtend unterrichtet, dabei ist das Fach in Klasse 6 nur positiv versetzungswirksam. Ab der 7. Klasse kann Französisch dann im Neigungsschwerpunkt Fremdsprachen bis zur 10. Klasse weitergeführt werden und ist somit als weiteres schriftliches Klassenarbeitsfach versetzungswirksam.

Biologie

Im Biologieunterricht nehmen Schülerinnen und Schüler sowohl ihre lebendige Umwelt als auch die Vorgänge in ihrem eigenen Körper bewusst wahr. Der Biologieunterricht knüpft an die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Diese werden im Unterricht erfasst und weiterentwickelt. Eine hohe Schüleraktivität im Unterricht wird angestrebt. Um diese zu erreichen, werden kooperative Lernformen, selbstständige Untersuchungen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern möglichst häufig eingesetzt.

Experimente und Untersuchungen

Experimente und eigenständige Untersuchungen wie zum Beispiel das Mikroskopieren nehmen eine zentrale Stellung im Biologieunterricht ein. Wann immer möglich und sinnvoll, führen die Schülerinnen und Schüler Untersuchungen in Partner- oder Gruppenarbeit durch. Dabei werden nicht nur die fachlichen Inhalte, sondern ebenfalls kooperative und kommunikative Kompetenzen entwickelt.

Außerschulische Lernorte und Kooperationen mit außerschulischen Partnern

Die Fachschaft Biologie setzt sich zum Ziel, möglichst häufig außerschulische Lernorte zu besuchen, um die Begegnung mit dem lebendigen Objekt zu fördern und eine positive Einstellung zur Natur zu unterstützen. Außerschulische Partner leisten dabei erhebliche Unterstützung. Beispiele für Unterrichtsgänge in den verschiedenen Jahrgangsstufen:

Klassen 5/6:

- Schulumgebung, Hohenhorster Wald
- Pflanzenbestimmungsübungen im Schulumfeld
- Tierpark Recklinghausen
- ZOOM Erlebniswelt Gelsenkirchen (extreme Lebensräume)
- Tierpark Bochum
- LWL-Museum für Naturkunde Münster

Klassen 7/8:

- Kooperation mit dem Förster des Waldgebietes Haard, Naturpark Hohe Mark
- Umweltpädagogische Station Heidhof
- DROB Drogenhilfe Recklinghausen & Ostvest e.V.

Klassen 9/10:

- Tierpark und Fossilium Bochum
- LWL -Museum für Naturkunde Münster
- Pro Familia Recklinghausen
- DROB Drogenhilfe Recklinghausen & Ostvest e.V.
- Kursfahrt auf die Nordseeinsel Sylt

Informatik

Im ersten Halbjahr der Klasse 7 erhalten die Schülerinnen und Schüler 3stündig, jeweils zu einem Drittel Unterricht in Informatik, Biologie und Sozialwissenschaften. Diejenigen, die zu Beginn der Klasse 7 Französisch als Wahlpflichtfach gewählt haben, haben keines dieser Differenzierungsfächer.

Der Wahlpflichtunterricht wird ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 7 jeweils 3stündig bzw. je nach verfügbaren Lehrerstunden 4stündig im Kursverband unterrichtet. Durch die Einführung der informationstechnischen Grundbildung in Klasse 5 haben sich die Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler angeglichen.

- Schwerpunkte des Informatikunterrichtes im Neigungsschwerpunkt sind:
- Erwerb von Basiskenntnissen und Fachbegriffen der Informatik
- Kenntnisse über die Geschichte der Informatik
- Kennenlernen der Grundlagen der Robotik und Automatisierung und
- Abschätzen ihrer gesellschaftlichen Auswirkungen
- Erlernen einer Programmiersprache und Entwicklung von Programmen
- informationstechnische Grundkenntnisse (Aufbau von Computern,
- Digitaltechnik, Netzwerke, etc.)
- Aufbau des Internet und HTML-/JavaScript-Programmierung
- Datenschutz und Datensicherheit

Die Informatik ist in besonderem Maße dazu geeignet, das logische Denken und das Problemlösungsdenken - z.B. im Rahmen der Programmierung – zu fördern. Darüber hinaus soll der Neigungsschwerpunkt Informatik die Schüler auf entsprechende Berufsfelder optimal vorbereiten und einen Einblick in die Denkweisen und Strukturen dieses Faches vermitteln. Die im Unterricht erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einsichten und Haltungen sollen in den persönlichen Alltag übertragen und dort eingesetzt werden können. Zusätzlich erlernen die Schüler durch die spezifischen Problemstellungen dieses Faches (z.B. im Rahmen der vielen Programmierprojekte), erfolgreich im Team zu arbeiten und eigene Arbeitsergebnisse und solche einer Gruppe angemessen zu präsentieren.

Sozialwissenschaften

Für das Fach Sozialwissenschaften steht kein Fachraum zur Verfügung, die Schule verfügt jedoch über eine solide Ausstattung mit Arbeitsmitteln und Computern. Außerdem stehen ein Computerraum und mobile Beamer zur Verfügung. Jede Schülerin und jeder Schüler des Kurses besitzt ein Lehrbuch. Gegenwärtig wird mit „Demokratie heute“ gearbeitet.

Das Fach Sozialwissenschaften wird von drei Kolleginnen und Kollegen unterrichtet. In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm hat sich die Fachkonferenz Sozialwissenschaften das Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler zu Menschen heranzubilden, die selbstbewusst und eigenverantwortlich handeln können. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, einzelne Themenbereiche kritisch

zu reflektieren und ihren eigenen Standpunkt verantwortungsvoll und argumentativ zu vertreten (Meinungsbildungsprozess). Sie sollen Freude am Lernen und Leben aufbauen, tolerant und offen gegenüber jedermann (Toleranz) und bereit sein, ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen zu erweitern. Dabei soll eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis durch Alltagsbeispiele im Unterricht bestehen.

Das Fach Sozialwissenschaften trägt in unterschiedlicher Form zur Erreichung dieser Ziele bei:

Die Schule öffnet sich nach außen durch Unterrichtsgänge (Besuch des Amtsgerichtes in Recklinghausen oder der Besuch des Landtages in Düsseldorf). Einladungen von Experten aus der Arbeitswelt zu Themen wie, Zukunftsvorsorge, Verbraucherrecht oder ehemaligen Politikern wie Winfried Nachtwei, der als ehemaliger Bundestagsabgeordneter und Spezialist für die Situation in Afghanistan das reale politische Leben für die OBRS-Schülerinnen und Schüler erfahrbar macht(e), sind Mosaiksteine eines erweiterten Erfahrungshorizonts. Zudem arbeiten wir an der Vernetzung innerhalb des Stadtteils. Ein Beispiel dafür war das Projekt

„Aktiv Mitwirken - Stadtentwicklung Hillerheide“

Die Stadt Recklinghausen entwirft ein Stadtteilentwicklungskonzept für den Stadtteil Hillerheide. Die Bürger konnten an dem Konzept mitwirken. Die Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse haben gemeinsam mit Frau Lättsch im Fach Sozialwissenschaften eine Zukunftsvision für den Schulstandort Hillerheide aus der Sicht von Jugendlichen entwickelt und auf einer Bürgerversammlung präsentiert.

Zu einzelnen Themenbereichen entwickeln die Schülerinnen und Schüler Lösungsansätze zu verschiedenen schülerorientierten Problemen durch Rollenspiele oder realen Zusammenhängen. Die Formen des kooperativen Lernens sind in den verschiedenen Arbeits- und Lernformen (z.B. Stationenlernen) verankert.

In nächster Zukunft soll ein Schwerpunkt der Fachkonferenzarbeit die individuelle Förderung sein.

IV. Fördern und fordern an der OBRS

Förderung sozialer Kompetenzen und der Schülerpersönlichkeit

Die Otto-Burrmeister-Realschule verfolgt verschiedene Konzepte individueller Förderung. In Kooperation mit dem Bildungszentrum des Handels wird seit dem Schuljahr 2015/16 die Aktion „Lebenswelten aktiv gestalten“ in Klasse 5 und 6 durchgeführt. Diese umfasst drei zusätzliche Unterrichtsstunden und wird wöchentlich durchgeführt. Sie hat unterschiedliche Zielsetzungsbereiche und fördert insbesondere gruppenbildende Prozesse und lebenspraktische Kompetenzen durch die Auseinandersetzung mit außerschulischen Themen und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. In besonderem Maße nehmen Schülerinnen und Schüler dieser Unterrichtsstufe das Angebot der „Streitschlichter“ (siehe Konzept Streitschlichter) an, deren Aufgabe es ist, Schwierigkeiten zwischen einzelnen Schülern der ganzen Schule und aller Jahrgänge zu schlichten. Dies ist besonders in der Eingewöhnungsphase (Beginn Klasse 5) hilfreich, um bei Schülerinnen und Schülern unter Umständen Empathie zu fördern und den gemeinsamen Umgang miteinander zu erleichtern.

Auch das Sozialpraktikum (Klasse 8) und das berufsorientierte Praktikum (Klasse 9) sollen in zukünftigen Schuljahren dem Förderbedarf gerecht werden. Dabei wird es die besondere Aufgabe der Schule sein, Schülerinnen und Schüler in Kontakt mit Organisationen und Betrieben zu bringen und sie bei der Berufsorientierung zu unterstützen.

Lernförderung

Im Rahmen der Förderung werden **in Klasse 5 und 6** jeweils eine zusätzliche Förderstunde in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch mit zwei Fachkollegen pro Klasse angeboten, sofern es die personellen Bedingungen der Schule erlauben.

Dabei werden die Ergebnisse von Diagnoseverfahren berücksichtigt und die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Leistungsstärke in kleineren Lerngruppen unterteilt und unterrichtet.

In der Mittagsbetreuung steht eine Hausaufgabenhilfe zur Verfügung.

Leseförderung: Zum Lesen motivieren - Lesekompetenz entwickeln

Lesen fördert und fordert Schülerinnen und Schüler. Um diesem Konzept gerecht zu werden, sind etliche Bausteine etabliert worden.

Wichtiger Baustein des Konzeptes ist die Schulbücherei, „Ottos Schmökerstube“, die im Schuljahr 2016 neu im zentralen Eingangsbereich angesiedelt worden ist.

So können alle Schülerinnen und Schüler auf einfachen Wegen die Bücherei besuchen. Bunte Sitzsäcke und gemütliche Kuschelecken animieren zum Lesen und Schmökern. Schülerinnen und Schüler der höheren Klassen organisieren die Ausleihe selbstständig.

Ein weiterer Baustein ist die enge Kooperation mit der Kinder- und Jugendbücherei Recklinghausen.

Weitere Aktivitäten, die der Leseförderung dienen, werden im Folgenden dargestellt.

Jahrgangsstufe 5/6:

Zu Beginn des fünften Schuljahres lernen die neuen Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Schulrallye die Schulbücherei kennen. Sie erfahren, wie sie dort in den Pausen lesen und ausleihen können.

Im Laufe des Schuljahres erfolgt der Besuch der Kinder- und Jugendbücherei der Stadt Recklinghausen. Dazu werden vorher die kostenlosen Leseausweise verteilt, die die Kinder von den Eltern unterschrieben, wieder mit zur Schule bringen. Beim Besuch der Kinder- und Jugendbücherei haben die Kinder dann die Möglichkeit, die Bücher, die sie interessieren, auch sofort mit nach Hause zu nehmen. Diese Maßnahme hat sich als sehr positiv erwiesen, da der Wunsch der Kinder, ein Buch auszuleihen, direkt erfüllt werden kann.

Im weiteren Verlauf des Unterrichts werden Lieblingsbücher vorgestellt, dazu Bilder gemalt und Lesezeichen erstellt.

Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe fünf nehmen alle Schülerinnen und Schüler an der der Aktion der UNESCO zum Welttag des Buches „Ich schenk Dir eine Geschichte“ teil. Die zuvor von der Stiftung Lesen in Auftrag gegebenen Bücher werden in einer ausgewählten Buchhandlung vor Ort gemeinsam abgeholt. So lernen die Kinder neben der Bücherei auch eine Buchhandlung kennen, können dort Fragen stellen und sich informieren.

Zum Ende des fünften Schuljahres wird dieses Buch im Unterricht gelesen und besprochen oder ein anderes Kinder- und Jugendbuch, das gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern ausgewählt wird. Im Kunstunterricht werden fächerübergreifend Illustrationen, Portraits und Bildergeschichten erstellt.

Am Ende der Klasse fünf und sechs findet der schulinterne Vorlesewettbewerb vor Publikum auf der Bühne in der Turnhalle der Schule statt. Die zuvor ermittelten Klassenbesten treten gegeneinander vor einer ausgewählten Jury, die sich aus Schülerinnen- und Schülern, Eltern und Deutschlehrerinnen zusammensetzt, an. Im Rahmen dieses Wettbewerbs werden Buch- und kleine Anerkennungspreise verteilt. Die ermittelten Schulsieger der sechsten Klassen nehmen danach am bundesweiten Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels im Recklinghäuser Rathaus auf Stadtebene teil.

In der Jahrgangsstufe sechs wird eine Ganzschrift gelesen, besprochen und kann fächerübergreifend mit dem Kunstunterricht erarbeitet werden. Die Herangehensweise verschiedener Methoden für das Erfassen literarischer Texte werden weiter vertieft.

Jahrgangsstufen 7-10:

In diesen Jahrgangsstufen ist vorgesehen, jeweils eine Ganzschrift pro Schuljahr zu bearbeiten. Dabei wird motivationsfördernd mit produktiven und kreativen Elementen gearbeitet. In Form von Freiarbeit, Lesetagebüchern, Plan- und Rollenspielen, wenn möglich fächerübergreifend mit dem Kunstunterricht können Visualisierungen in

unterschiedlichsten Arten erfolgen. Zeichnerische und malerische Darstellungsformen, Umformungen, Verfremdungen u.a. ermöglichen eine erweiterte Zugangsweise. Attraktive Autorenlesungen werden in den einzelnen Jahrgangsstufen zwischenzeitlich angeboten. Anschließend Diskussionen mit dem Autor, welche die Biografie betreffen, den Schaffensprozess u.a. wirken stark motivationsfördernd auf die Schülerinnen und Schüler.

V. Inklusion

Auf dem Weg zur inklusiven Schule

Mit dem Schuljahr 2015/16 wurde die erste inklusive Klasse 5 als gemeinsame Lerngruppe an der Otto-Burrmeister-Realschule eingerichtet.

Für die Schülerinnen und Schüler wurde ein eigener Differenzierungsraum eingerichtet, der den Anforderungen der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf entspricht. Er ist hell, freundlich, übersichtlich strukturiert und neu ausgestattet mit guten stabilen Sitzmöbeln und mobilen Tischen für verschiedene Unterrichtsformen. Für den Fachunterricht Physik, Musik, Kunst, Sport und Biologie wechselt die Klasse in den jeweiligen Fachraum.

Der Raum kann auch als Ruhe- oder Auszeitraum genutzt werden sowie als Raum für Teambesprechungen oder Beratungsgespräche mit Eltern. Zusätzlich steht für alle Schülerinnen und Schüler eine Lerninsel in räumlicher Nähe zum Klassenraum zur Verfügung. Auf Dauer wird eine inklusionsgerechte Ausstattung weiterer Klassen angestrebt, um die dauerhafte Umsetzung des Inklusionskonzeptes an der Schule bis zur Klasse 10 durchzuführen.

Personelle Voraussetzungen

Bei der Umsetzung des Inklusionskonzeptes kommt der Teambildung eine bedeutende Rolle zu. Umso wichtiger ist es, die Form der Zusammenarbeit der Kollegen und Kolleginnen klar zu definieren und Verantwortlichkeiten festzulegen.

Das Klassenteam setzt sich zusammen aus der Klassenleitung, den in der Klasse tätigen Fachlehrerinnen und Fachlehrern, den sonderpädagogischen Fachkräften sowie ggf. Integrationshelferinnen- und -helfern.

Die Klasse wird von einem möglichst kleinen Fachlehrerteam unterrichtet. Möglichst wenige Lehrerinnen und Lehrer unterrichten in der Klasse mit möglichst vielen Unterrichtsstunden. Damit soll sichergestellt werden, dass die Anzahl der Lehrerinnen und Lehrer für die Schülerinnen und Schüler überschaubar bleibt und Vertrauen und Verlässlichkeit in der Lehrer-Schüler-Beziehung aufgebaut werden kann.

Die Klasse wird in der Regel im Team von zwei Lehrern, (FachlehrerIn und SonderpädagoIn) unterrichtet. Darüber hinaus finden bei Bedarf, in der Regel alle sechs Wochen, Sitzungen des gesamten Lehrerteams der inklusiven Klasse statt.

Unterrichtsmaterialien

Für die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen wird zusätzliches Fördermaterial, Hilfsmittel und Differenzierungsmaterial bereitgestellt. Es ist geplant, eine Förderbibliothek einzurichten, in der alle Lehrerinnen und Lehrer Zugang zu Fördermaterialien, Hilfsmitteln und Differenzierungsmaterial erhalten (momentan in Raum 11a) Zum jetzigen Zeitpunkt wird das zusätzliche Material von den Sonderpädagogen gepflegt.

Unterrichtsorganisation und Durchführung

Die Stundentafel der inklusiven Klasse richtet sich nach den Richtlinien für Realschulen. Grundsätzliches Ziel ist es, dass alle Kinder am gleichen Unterrichtsgegenstand binnen-differenziert, d.h. entsprechend ihrem individuellen Lerntempo und Lernfortschritt arbeiten. Dabei soll der Unterricht entsprechend dem Inklusionsgedanken so häufig wie möglich gemeinsam im Klassenverband stattfinden.

Um einen gemeinsamen Unterricht zu gewährleisten, sollen offene Unterrichtsmethoden wie Lerntheke, Wochenpläne, Lernen an Stationen und projektorientiertes Lernen möglichst oft umgesetzt werden. Um der besonderen Lernsituation gerecht zu werden, werden zusätzlich zyklisch praktische Hauswirtschaft, mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen, Unterrichtsgänge und praxisorientierte Unterrichtsvorhaben wie beispielsweise Pflege der Baumscheiben in der Maybachstraße etc. angeboten.

Lernen im Klassenverband

Bei dieser Form der Unterrichtsorganisation arbeiten alle Schülerinnen und Schüler am gleichen Unterrichtsthema. Differenziert wird innerhalb der Lerngruppe nach den unterschiedlichen Leistungsniveaus der Kinder und Jugendlichen. Das Lehrerteam begleitet den Lernprozess dieser durch:

- Beobachtung und Diagnostizierung
- Aufbereitung von Arbeitsaufträgen (Differenzieren und Bereitstellen von Hilfsmittel)
- Sozialtraining zur Steigerung der Aufmerksamkeit und Mitarbeit am Unterricht
- Hilfe und Unterstützung bei Fragen und Problemen
- Lernerfolgskontrollen
- Förderung der Selbstständigkeit

Lernen in der Kleingruppe

Der Schwerpunkt der Kleingruppenförderung liegt auf der Reduzierung und Vereinfachung, Veranschaulichung und Konkretisierung des Lernstoffs. Insbesondere in der Phase des eigenständigen Übens in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik ist diese Form der Unterrichtsgestaltung sinnvoll. Sie findet räumlich getrennt statt und steht allen Schülerinnen und Schülern je nach individuellem Unterstützungsbedarf offen.

Beim Lernen in der Kleingruppe werden...

- ...differenziertes Unterrichtsmaterials bereitgestellt und bearbeitet
- ...Lerninhalte aufgearbeitet und wiederholt
- ...Freiarbeitsmaterial zur Verfügung gestellt
- ...Übungen/Spiele in der Kleingruppe durchgeführt

Aufgabenprofile der beteiligten Lehrkräfte

Die Klassenleitung trägt die Hauptverantwortung für alle Schülerinnen und Schüler der Klasse. Die Unterrichtsgegenstände werden von den Fachlehrern und den Sonderpädagogen gemeinsam festgelegt und geplant auf Basis der Kernlernpläne der Realschule und den Richtlinien der Förderschule. Des Weiteren übernehmen Sonderpädagogen eine beratende Funktion. Diese sollte wie folgt aussehen:

- gemeinsame Erarbeitung von Lösungsstrategien und Handlungsmöglichkeiten bei Lern- und Verhaltensproblemen
- Aufzeigen von Differenzierungsmöglichkeiten des Unterrichtsstoffes
- Bereitstellung von Unterrichtsmaterial
- Differenzierung von Klassenarbeiten und anderen Leistungsüberprüfungen

KlassenlehrerIn/FachlehrerIn	Sonderpädagogen	Doppelbesetzung durch RegelschullehrerIn
<ul style="list-style-type: none"> • Sie sind Ansprechpartner für alle Schülerinnen und Schüler. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sie sind Ansprechpartner für alle Schülerinnen und Schüler. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sie sind Ansprechpartner für alle Schülerinnen und Schüler.
<ul style="list-style-type: none"> • Sie wenden unterschiedliche Kooperationsformen an(von Beobachter bis Teamteaching) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sie wenden unterschiedliche Kooperationsformen an(von Beobachter bis Teamteaching) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sie begleiten und unterstützen Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf in ihren Lernprozessen.
<ul style="list-style-type: none"> • Sie planen und führen ihren Unterricht so, dass individualisiertes Lernen möglich ist. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sie unterrichten phasenweise eine Schülergruppe oder die ganze Klasse. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sie unterstützen den Fachlehrer bei seiner Arbeit.
<ul style="list-style-type: none"> • Im Unterricht ohne Doppelbesetzung sind sie für die Differenzierungsmaßnahmen zuständig. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sie begleiten und unterstützen Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf in ihren Lernprozessen. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Sie differenzieren gegebenenfalls Arbeitsaufträge und -material 	

Leistungsbeurteilung, Zeugnisse und Abschlüsse für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen

Leistungsbewertung

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang Lernen werden ohne Notenstufen auf der Grundlage der in den individuellen Förderplänen festgelegten Lernziele beschrieben. Diese Leistungsbewertung erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte. Die Schulkonferenz kann beschließen, dass ab Klasse 5 bei Schülerinnen und Schülern, die im Bildungsgang Lernen unterrichtet werden, einzelne Unterrichtsfächer zusätzlich mit einer Note bewertet werden. Die Voraussetzung für eine Bewertung mit Noten ist, dass die Leistungen den Anforderungen der jeweils vorhergehenden Jahrgangsstufe der Grund- oder Hauptschule entsprechen. Dieser Maßstab ist auf dem Zeugnis kenntlich zu machen (AO-SF §27,2).

Zeugnisse

Die Zeugnisse der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten die Angabe des Förderschwerpunktes sowie des Bildungsgangs, in welchem die Schülerin und der Schüler unterrichtet werden. Die Zeugnisse im Bildungsgang Lernen beschreiben die Lernentwicklung und den Leistungsstand in den einzelnen Unterrichtsfächern.

Abschlüsse

Die Klasse 10 führt zum Abschluss des Bildungsgangs im Förderschwerpunkt Lernen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein beschreibendes Abschlusszeugnis. Noten sind zusätzlich möglich, wenn diese den Anforderungen entsprechen (siehe Leistungsbewertung).

In einem besonderen Bildungsgang führt die Klasse 10 zu einem Hauptschulabschluss (nach Klasse 9) gleichwertigen Abschluss (HSA-9). Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler, die diesen Abschluss anstreben, werden in allen Unterrichtsfächern zusätzlich mit einer Note bewertet. Der HSA-9 kann jedoch nur erwerben, wer in den Klassen 9 und 10 am Unterricht im Fach Englisch teilgenommen hat.

Förderpläne

Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden individuelle Förderpläne geschrieben (AO-SF §19,6). Pro Schuljahr sollten mindestens zwei Förderpläne geschrieben werden. Diese werden im Klassenteam gemeinsam beraten, wodurch die im Team vorhandenen Fähigkeiten (unterschiedliche Kompetenzen, Erfahrungen, Beobachtungen, Sichtweisen etc.) genutzt werden. Durch diesen kollegialen Austausch über sonderpädagogische Förderung und den Prozess der Zusammenarbeit entwickelt sich zudem ein Kompetenztransfer.

Jeder individuelle Förderplan fasst wichtige Informationen über die Schülerin oder den Schüler zusammen, beschreibt Entwicklungsziele und legt differenzierte Maßnahmen und Verantwortlichkeiten fest. Die in einem genauer umschriebenen Zeitraum zu fördernden Bereiche werden abgeleitet aus den Ergebnissen der vorangegangenen Förderung. Die einzelnen Ziele des Förderplans sollen konkret, im geplanten Zeitraum erreichbar und überprüfbar formuliert sein. Bei der Förderplanung werden konkrete Schwerpunkte gesetzt. Dies bedeutet, dass vordringlich zu fördernde Bereiche ausgewählt werden, da nicht alle Förderbedarfe gleichzeitig und gleich intensiv gefördert werden können.

Im Rahmen der Förderplannerstellung sind auch Überlegungen anzustellen zu Methoden und Maßnahmen der Förderung und zur Umsetzung der Förderplanung im Unterricht. Die Fördermaßnahmen sollten allen Fachlehrern, die in der Klasse unterrichten bekannt sein und soweit möglich von ihnen im Unterricht umgesetzt werden. Darüber hinaus werden die Förderpläne in sogenannten Förderplangesprächen mit den Schülerinnen und Schülern und deren Erziehungsberechtigten beraten. Diese Förderplangespräche finden im Schuljahr regelmäßig statt.

VI. Soziales Lernen

Bewegung und Kommunikation

In unserer Schule legen wir großen Wert auf einen **respektvollen** aber auch lebendigen und **aktiven** Umgang miteinander.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder nach den kognitiven Phasen im Unterricht, die zwar durch Bewegungspausen aufgelockert werden sollen, auch die Möglichkeit haben sich zu bewegen.

Die Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe (Klasse 5 und 6), aber auch alle anderen Schüler innen und Schüler haben in den Pausen viele Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang ungestört auszuleben, indem sie sich z. B. Schläger und Bälle für Bewegungsspiele ausleihen, Tischtennis spielen oder aber die Kletterwand bzw. die Kletter- und Balancierbäume ausprobieren. Diese **Pausensportaktivitäten** entsprechen dem kindlichen Bewegungsdrang und wirken präventiv im Rahmen einer „bewegten Lebensführung“.

Die **Sportgeräteausleihe** ist in allen großen Pausen und auch im Übermittagsbereich geöffnet. Die Ausgabe und Annahme wird von Sporthelferinnen und Sporthelfern organisiert und durchgeführt.

Der Schulhof bietet großzügigen Raum für Bewegungsspiele, lädt gleichzeitig aber auch zur **Kommunikation** ein. Der Steinkreis, die Sitzecken und die umgelegten Baumstämme schaffen eine gesprächsfördernde, nette Atmosphäre. Auch die Sitzmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Mensa laden zum Verweilen und zum kommunikativen Austausch ein.

Rund um den Schülerkiosk kann man sich bei einem gesunden Pausengetränk und einem Snack an den praktischen Tischen zum Gespräch niederlassen.

Seit dem Jahr 2008 bilden wir **Sporthelfer** aus. Sporthelfer sind Jungen und Mädchen, die in der Schule und im Verein im Sport tätig sein können und das schulische Leben bereichern.

Sporthelferinnen und Sporthelfer beteiligen sich in besonderer Weise am Schulgeschehen und tragen durch ihre Mitarbeit zu einem besseren, guten und gesunden Schulklima bei. Sie übernehmen Aufgaben im Sportunterricht und auch bei der Betreuung von Schulsport-AGs oder Schulmannschaften, betreuen die Pausensportausleihe und motivieren Mitschülerinnen und Mitschüler sich zu bewegen und aktiv zu sein.

Seit 2008 bilden wir pro Jahr 5 bis 6 Sporthelfer aus, die sich persönlich stark weiterentwickeln können und eine Vorreiterrolle bezüglich sozialkompetenten Verhaltens einnehmen.

Die regelmäßige freiwillige Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am „Fresh-Day“ ist für uns ein förderungswürdiger Aspekt. Dabei fördern wir nicht nur die

Sozialkompetenz, sondern sensibilisieren auch für die Erhaltung eines sauberen und umweltfreundlichen Schulumfeldes.

Ergänzt wird unsere Präventionsarbeit im Bereich des sozialen Verhaltens durch die Zusammenarbeit mit den Jugendkontaktbeamten der Recklinghäuser Polizei. Gemeinsam mit den KlassenlehrerInnen/Sowi-LehrerInnen werden von ihnen in den 8. Klassen präventive Maßnahmen auf den unterschiedlichen Feldern der Jugenddelinquenz und -kriminalität begleitet. Der Besuch von Verhandlungen am Amtsgericht in Recklinghausen wird traditionell durchgeführt. Auch die Teilnahme am „KommaKlar“- Projekt (Alkohol-/Drogen-Prävention) des Jugendamts der Stadt Recklinghausen gehört zu den Fixpunkten des schulischen Lebens in der Klassenstufe 8.

In Kooperation mit der Sparkasse führen wir im Rahmen des Politikunterrichtes darüber hinaus regelmäßig eine Informationsveranstaltung zu den Themen „Umgang mit Geld“ und/oder „Hilfen im Vertragsdschungel“ durch.

Streitschlichtung

Fast jeder kennt Konflikte in verschiedenen Lebensbereichen. Ein wichtiger Aspekt ist jedoch, wie man mit Streitigkeiten umgeht und sie friedlich löst.

Damit sich Kinder und Jugendliche aber auch Lehrer an unserer Schule wohlfühlen, müssen alle Beteiligten aufeinander Rücksicht nehmen und Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen. Um ein positives Schulklima zu fördern, können Schülerinnen und Schüler der achten Klasse eine Streitschlichterausbildung machen. Eine Streitschlichtung ist die Vermittlung zwischen verschiedenen Konfliktparteien durch eine unparteiische dritte Person. Die Schülerinnen und Schüler erlernen verschiedene Konflikttheorien, Kommunikationstechniken und Handlungskompetenzen im Konfliktfall, die sie dann insbesondere an jüngere Schülerinnen und Schüler weitervermitteln.

Schulsanitäter

Seit 2005 werden an der Otto-Burrmeister-Schule Schülerinnen und Schüler zu Schulsanitätern ausgebildet, um in den Pausen im Sanitätsraum und auf dem Schulhof, sowie bei Schulveranstaltungen und bei Sportwettkämpfen ihren Dienst zu leisten. Der **Sanitätsraum** befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Sekretariat und ist für alle Schülerinnen und Schüler gut erreichbar. Die **Ausbildung** dauert ein Schulhalbjahr und umfasst 30 Unterrichtsstunden. Sie beginnt im 2. Halbjahr des 8. Jahrgangs, so dass die Schülerinnen und Schüler dann in der Klasse 9 und 10 aktiv sein können.

Die Schülerinnen und Schüler machen diese Ausbildung außerhalb des normalen Unterrichts am Nachmittag oder am Wochenende. Die Ausbildung findet in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz statt. Nach der Ausbildung findet an einem Nachmittag im Monat eine Besprechung für die Schülerinnen und Schüler statt, in der u.a. auch schwierige Situationen besprochen werden.

Soziale Verantwortung in sozialen Berufen - Sozialpraktikum an der Otto-Burrmeister-Realschule in der Jahrgangsstufe 8

Die Otto-Burrmeister-Realschule führt regelmäßig ein Sozialpraktikum im achten Jahrgang durch. Die Lehrerinnen Nicole Schüttler und Birgit Werwer begleiten die Schülerinnen und Schüler während dieser Zeit.

Beim Sozialpraktikum geht es darum, Schülerinnen und Schülern das breite Spektrum beruflicher Möglichkeiten im sozialen und gesundheitlichen Bereich aufzuzeigen. Über die Vertiefung von Fähigkeiten wie Empathie und Toleranz hinaus kann soziales Engagement oder gesellschaftliche Solidarität so für die Jugendlichen praktisch erfahrbar und zum Gegenstand eigener Berufs- und Lebensplanung werden. Ziel des Sozialpraktikums ist es, das Berufswahlspektrum der Jugendlichen nachhaltig für soziale Berufe zu erweitern und generell ihre sozialen Kompetenzen wie Team-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit zu stärken.

Jeweils mit dem Schuljahr beginnend bereiten sich in der Regel 22 Schülerinnen und Schülern in einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft auf ihr Praktikum vor. In den Treffen werden sie von ihren Lehrerinnen, aber auch externen Partnern sensibilisiert und auf ihre Tätigkeiten in sozialen Einrichtungen vorbereitet.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren zunächst einmal, wie es sich anfühlt, alt zu sein. Marlies Krause-Flaßbeck von der AWO Herten lässt die Schülerinnen und Schüler mit Age-Man-Anzügen, Brillen und Hörgeräten das Körpergefühl 80-Jähriger nachempfinden. Sie erleben eine Zeitreise in die Welt der Alten, in der sie für das Körpergefühl alter Menschen, aber auch für deren Interessen und Bedürfnisse sensibilisiert werden. Außerdem besuchen die Schülerinnen und Schüler die Recklinghäuser Werkstätten, um dort zu erfahren, wie behinderte Menschen leben und arbeiten können. Der Besuch eines Kindergartens oder eine Jugendeinrichtung ist nicht vorgesehen, da dies den Schülerinnen und Schülern aus eigener Anschauung noch bekannt sein dürfte. Auch über die Rechte und Pflichten eines Praktikanten in den diversen sozialen Einrichtungen werden die Schülerinnen und Schüler informiert.

Nach den Herbstferien gehen die Schülerinnen und Schüler dann für zehn Wochen in eine selbst gewählte Sozialeinrichtung, um dort jeweils zwei Stunden am Nachmittag ihr Praktikum zu absolvieren. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Erfahrungen auf der Schulhomepage und in einer Ausstellung, die bei Schulveranstaltungen regelmäßig genutzt wird. Eine Rückmelde- und Austauschrunde mit den Arbeitgebern zur Optimierung der Abläufe rundet das Programm vor der offiziellen Verleihung der Praktikumszertifikate ab.

Verkehrserziehung an der OBRS

Grundsätze

Die Verkehrserziehung gehört zum Unterrichts- und Erziehungsauftrag der Schule. Aufgrund der Bandbreite von Themen und Sachfragen, denen man bei einer kritischen Auseinandersetzung mit allen Aspekten des Straßenverkehrs begegnet, ist es offensichtlich, dass die Verkehrserziehung nicht als einzelnes Fach organisiert werden kann, sondern im Rahmen eines fachübergreifenden Unterrichts angelegt werden muss. Somit ist die Verkehrserziehung Aufgabe eines jeden Lehrers an unserer Schule.

Rahmenbedingungen

Besonders deutlich wird dies, wenn man sich ins Bewusstsein ruft, welche Aspekte im Straßenverkehr von großer Bedeutung sind: :

- Sicherheitsaspekt (Erkennen, Beurteilen und Bewältigung von Gefahren)
- Sozialaspekt (Teilnahme am Straßenverkehr als verantwortliches und rücksichtsvolles Handeln und mit der Einsicht in die Notwendigkeit der Einhaltung von Regeln)
- Umweltaspekt (Auseinandersetzung mit Faktoren der Umweltbelastung und -zerstörung, die sich aus dem Straßenverkehr ergeben)
- Gesundheitsaspekt (Gesundheitliche Risiken, die sich aus der Teilnahme am Straßenverkehr ergeben, wie Stress und Lärmbelastung)

Umsetzung

Unter Berücksichtigung der entwicklungspsychologischen Voraussetzungen und Möglichkeiten von Schülerinnen und Schüler in bestimmten Altersstufen und ihren alltäglichen Erfahrungshorizonten hat das Kollegium der Otto-Burrmeister-Realschule die im folgenden aufgeführten inhaltlichen Schwerpunkte für die einzelnen Jahrgangsstufen festgelegt:

Jahrgangsstufen 5/6:

In diesen Jahrgangsstufen ist sehr häufig spontanes, unreflektiertes, emotionales Verhalten zu beobachten, oftmals in Form von Übermut. Aufgrund der damit verbundenen Anbahnung von gefährlichen Situationen gilt es, dem entgegen zu steuern. Das soll durch folgende Verkehrssicherheitsbausteine geschehen:

- Üben des Fahrens mit Bus und Bahn in Zusammenarbeit mit der Vestischen Straßenbahn

- Nachhaltiges Einüben des richtigen Verhaltens an Bus- und Bahnhaltstellen sowie des sicheren Überquerens von Fahrbahnen im Rahmen von Unterrichtsgängen
- Teilnahme am Verkehrsquiz der Verkehrswacht
- Erkunden des neuen Schulwegs
- Das verkehrssichere Fahrrad nebst Helmpflicht und heller Kleidung
- Situationsgerechtes Verhalten im Schulgebäude sowie auf dem Gang zu den Sportstätten
- Gefahren im Straßenverkehr (Regeln und Fehlverhalten / Unfallbericht)

Jahrgangsstufen 7/8:

In diesen Jahrgangsstufen ist zu beobachten, dass besonders das Gruppenverhalten eine wesentliche Rolle spielt. Die wechselseitige Beeinflussung des Verhaltens zwischen einzelnen Schülerinnen und Schüler und der Gruppe kann zu erhöhter Risikobereitschaft führen, oftmals in Form von Imponiergehabe, was im Straßenverkehr gefährliche Situationen heraufbeschwören kann. Um dem entgegenzusteuern, sollen in diesem Zusammenhang folgende Themen angesprochen werden:

- situationsgerechtes eigenes Verhalten im Straßenverkehr
- Wirkung von Alkohol, Drogen und Medikamenten
- Förderung des Umweltschutzes durch eigenes Verhalten (Nutzung des geeigneten Verkehrsmittels)

Jahrgangsstufen 9/10:

In diesen Jahrgangsstufen sind bereits nicht wenige Schülerinnen und Schüler motorisiert und nehmen mit ihren Fahrzeugen aktiv am Straßenverkehr teil. Zudem gibt es Schülerinnen und Schüler, die in einer Fahrschule den Autoführerschein erwerben oder die Fahrerlaubnis sogar schon besitzen. Um die Risiken, die die aktive Teilnahme am Straßenverkehr besonders im Hinblick auf ein eigenes motorisiertes Fahrzeug naturgemäß mit sich bringt, bewusst zu machen und die Einsicht in eigenes besonnenes Verhalten zu fördern, sind hier folgende Themen anzusprechen:

- Risikoreiches Verhalten im Straßenverkehr (überhöhte Geschwindigkeit, Auswirkung von Alkohol und anderen Drogen auf das Reaktionsvermögen)
- Erkennen und Reflektieren von Fehlverhalten

Zudem soll behandelt werden in der ...

Jahrgangsstufe 9

- Geschwindigkeit und Bremsvorgang aus mathematisch-physikalischer Sicht
- „grenzenlose“ Mobilität als gesamtgesellschaftliches Problem

Jahrgangsstufe 10

- Teilnahme am Projekt : Crashkurs NRW
- Kraftfahrzeuge und Mechanik – Kräfte, die auf Fahrzeuge und Insassen bei Beschleunigungs-, Brems- und Stoßvorgängen zur Wirkung kommen können
- Drogen und Straßenverkehr, hier insbesondere Alkohol

Weitere Aktivitäten (jahrgangsstufenübergreifend)

- Jährliche Fahrradkontrolle durch die Polizei
- Einbeziehung von Fachleuten in Unterrichtsprojekte

VII. Kreatives Lernen

Kunst

In der Tradition der Schule ist verankert, dass der Fachbereich Kunst bei der **äußeren Gestaltung der Schule** mitarbeitet. So sind die „Lehrgänge“, das Foyer und die Mensa durch Kunstwerke in Rahmen bzw. direkt auf der Wand gestaltet. Vor dem Sekretariat und im Foyer können zwei Glasvitrinen bestückt werden. Daher sind die Ergebnisse des Kunstunterrichts in unserer Schule für alle sichtbar. Am „Tag der offenen Tür“, an Elternsprechtagen oder Schulfesten werden regelmäßig kleinere Ausstellungen organisiert.

Einfluss auf die Auswahl und Terminierungen unserer Themen haben die im Schulprogramm verankerten Veranstaltungen wie Tage der offenen Tür und verschiedene Feste sowie Wettbewerbsteilnahmen. Öffnung von Schule erreichen wir, indem wir unsere Kunstwerke auf der Schulhomepage vorstellen, Ausstellungen durchführen und an Wettbewerben teilnehmen.

Für zehn Klassen im Jahrgang 5 bis 10 übernehmen zwei Kunstlehrerinnen und eine Förderschullehrerin den Fachunterricht. Kunstunterricht wird im Wechsel mit Musikunterricht in der Regel jeweils mindestens über ein Schuljahr in den Jahrgangsstufen 5 oder 6, 7 oder 8 und 9 oder 10 erteilt. Ergänzt wird der Pflichtunterricht noch durch Arbeitsgemeinschaften, die im Bereich der individuellen Förderung angesiedelt sind.

Bestehende Kooperationen: Für ausgewählte Schülerinnen und Schüler gibt es im Rahmen von „Bündnis für Bildung. Kultur macht stark“ und „Museum macht stark“ sowie „Kultur und Schule“ wechselnde Projekte. In den Geschäftsräumen der Sparkasse in unmittelbarer Nähe der Schule gibt es die Möglichkeit, Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler auszustellen.

Musik

Das Fach Musik wird an der Otto-Burrmeister-Realschule schwerpunktmäßig in den Jahrgangsstufen 5-7 und vereinzelt in den Jahrgangsstufen 8-10 angeboten.

Die Gestaltung des musisch-künstlerischen Schwerpunktes trägt zur Lebendigkeit, Vielfalt und Fantasie in unserer Schule und bei den Menschen, die hier lernen und arbeiten, bei. Somit ist Musik ein wichtiger Teil des pädagogischen Alltags an unserer Schule.

Im Musikunterricht steht das „Musik machen“ im Vordergrund, z.B. Rhythmen erlernen am Schlagzeug, Noten erlernen mit Orffinstrumenten und am Keyboard, Klassenmusizieren mit der Blockflöte, Szenen aus Oper und Musical selbst spielen, und regelmäßiges mehrstimmiges Singen. Durch das gemeinschaftliche Musizieren, Singen und Tanzen erwerben die Schülerinnen und Schüler Sozialkompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Disziplin, Ausdauer, Leistungsbereitschaft und Teamfähigkeit.

Durch die Mitgestaltung eines reichhaltigen Schullebens zum Beispiel durch Pausenkonzerte, Schulkonzerte, Ausgestaltung von Schulfestern, Schulgottesdiensten, Projekttagen und Veranstaltungen des Fördervereins und bei außerschulischen Auftritten werden im Besonderen Selbstwertgefühl und Selbständigkeit gefördert.

Wir bemühen uns, musikalische Arbeit in der Breite anzubieten und damit möglichst vielen Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichsten Voraussetzungen eine Vielzahl an musisch-künstlerischen Angeboten zur Verfügung zu stellen.

Zusätzlich zum regulären Unterricht gibt es im Rahmen des offenen Ganztags verschiedene Angebote der Arbeitsgemeinschaften im musisch-künstlerischen Bereich, durch die eine alters- und jahrgangsübergreifende Kommunikation innerhalb unserer Schulgemeinschaft entsteht.

Der Schulchor

Seit Beginn des Schuljahres 2014/15 wird an der Otto-Burrmeister-Realschule die Teilnahme an einem Schulchor angeboten. Der **Chor „By the way“** unserer Schule ist offen für die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge und probt zwei Stunden pro Woche. Das Repertoire umfasst einstimmige und einfache mehrstimmige Lieder und ist weit gestreut. Gemeinsam mit allen Mitgliedern werden Liedvorschläge gesammelt, ausprobiert und eine Auswahl intensiv einstudiert. In englischer, deutscher und auch in afrikanischer Sprache werden Lieder aus den aktuellen Charts, Klassiker aus dem Rock- und Pop-Bereich, Schlager, geistliche Lieder, Kanons sowie Lieder mit selbstgeschriebenen Texten a capella oder musikalisch begleitet durch Klavier, Gitarre und Percussion oder Playbacks gesungen.

Das Ziel der vokalpädagogischen Arbeit liegt darin, die stimmbildnerischen Fähigkeiten und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler zu erweitern, indem sie die Struktur des „Warm up“ und Einsingens kennenlernen und einzelne Übungen im Bereich der Atmung und des Sprechens abwechselnd in Zweiertteams selbst mit dem Chor durchführen und trainieren.

Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler stilistisch verschiedene Lieder zu ausgewählten Themenschwerpunkten kennenlernen, ihre Fähigkeit zweistimmig zu singen weiter üben und damit das Repertoire des Chores ausbauen sowie Selbstbewusstsein im Umgang mit dem Klang ihrer eigenen Stimme und dem Chorklang entwickeln.

Durch zahlreiche Auftritte unterstützt der Schulchor die Ausgestaltung schulischer Feiern und Veranstaltungen wie unter anderem den Tag der offenen Tür, die schulischen Gottesdienste sowie die Feier der Abschlusschülerinnen und Schüler.

VIII. Lernen in Projekten

Um den Alltag aufzulockern und spannende Lernsituationen zu schaffen bieten wir jährlich eine Reihe von Projekten an. Am Ende des Schuljahres haben sich zusätzlich unsere Projektstage bewährt. An drei Tagen können Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften innerhalb und außerhalb der Schule unter einem Motto projektorientiert arbeiten.

Energiewerkstatt

Das Projekt „Energiewerkstatt“ wurde bereits im Herbst 2014 an der OBRS durchgeführt. Ein Team aus 4 Kolleginnen und Kollegen bestehend, hat mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 7, 8 und 9 gemeinsam ein Konzept entwickelt, wie man den Grundschulern das wichtige Thema „Klima“ näher bringen kann. Das Schüler- und Lehrerteam erarbeitete einen Energieparcours, der sich aus 10 Stationen zusammensetzte. Den Schülerinnen und Schülern der Grundschulen wurde an dem Projekttag der bewusste Umgang mit Energie und Energiesparen vermittelt. Da das Projekt sowohl bei den Schülerinnen und Schülern der Grundschulen als auch bei den Schülerinnen und Schülern der OBRS großen Anklang fand, einigte sich das Team auf eine Fortsetzung.

„Lebenswelten aktiv gestalten“

Im Rahmen des Programms „Kein Kind zurücklassen“ hat die Landesregierung NRW vielfältige Aktivitäten initiiert, jedem Kind und Jugendlichen die nötige Förderung zukommen zu lassen, um sein Leben selbstbestimmt, autonom und nachhaltig gestalten zu können.

- Verbesserung der sozialen und persönlichen Kompetenzen mit dem Ziel solidarischen Engagements in der individuellen Lebenswelt
- Verhinderung von Schulversagen und Schulabbruch durch den Erwerb von Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen und Freude am Lernen
- Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen
- Verbesserung von schulischen Kompetenzen.

„Gemeinsam zum Ziel“

In einem 4,5-stündigen erlebnispädagogischen Training lernen die Schülerinnen und Schüler sich selbst und die anderen in einem ungewöhnlichen Lernfeld - der Natur - kennen. Im Rahmen eines handlungs- und erlebnisorientierten Trainings werden die Schülerinnen und Schüler vor unterschiedliche Herausforderungen gestellt, die sie sowohl in Teilgruppen als auch in der Gesamtgruppe bewältigen sollen. Hierbei stehen Teamarbeit und gemeinsames Lernen und Erleben im Vordergrund. Durch die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und denen der Mitschülerinnen und Mitschüler erleben die Teilnehmenden, dass sie durch Kooperation und Teamarbeit mehr erreichen können.

Ziel des Projekts ist es, die Schülerinnen und Schüler für die folgenden Themen zu sensibilisieren:

- Kennenlernen der anderen Schülerinnen und Schüler auf eine besondere Art
- Gemeinsames Erleben von Kooperation und Teamarbeit
- Entwicklung und Stärkung des Teamgeistes Kennenlernen der eigenen Stärken und die der anderen
- Steigerung der Motivation durch gemeinsame Erfolge

„Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“

Seit dem Beginn der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ 2003 ist die OBRS Schule der Zukunft. Bereits zum 4. Mal wurde die OBRS für die erfolgreiche Teilnahme an der Landeskampagne „Schule der Zukunft“ ausgezeichnet. Die Umwelt AG „Grüner Otto“ engagierte sich mit dem Thema „Der grüne Otto der OBRS kümmert sich um die Umwelt in Recklinghausen und informiert über die Menschenrechte“.

Folgende Aktionen wurden vom „**Grünen Otto**“ (GO) im laufenden Schuljahr stets durchgeführt:

- Patenschaft mit einem Baum des Hains der Menschenrecht (Stieleiche)
- Patenschaft mit einem der Tiere aus dem Tierheim
- Beteiligung des GO am Frühjahrsputz der Stadt Recklinghausen
- Kontrolle und Bewertung der Abfallsammelstellen (Papier, Grüner Punkt, Restmüll aller Klassen der OBRS)
- Vorstellung des GO und seiner Inhalte Anfang des Schuljahres in allen neuen fünften Klassen
- Beteiligung des GO am Tag der offenen Tür der OBRS
- Einbindung und Führung auf dem Schulbauernhof
- Bestimmung von Bäumen und Sträuchern auf dem Schulgelände

Die Umwelt AG „Grüner Otto“ hat sich bereits zum Neustart des Kampagnezeitraums 2016-2020 angemeldet.

IX. Offener Ganzttag

Übermittagsbetreuung an der Otto-Burrmeister-Realschule

Unsere Schule bietet im Rahmen der Ganztagsoffensive der Landesregierung eine Übermittagsbetreuung an vier Tagen (montags bis donnerstags) an. Nach dem Vormittagsunterricht wird den Schülerinnen und Schülern gegen 13.35 Uhr eine warme Mahlzeit angeboten. Ab 14.15 Uhr können die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen an der **Hausaufgabenbetreuung** und vielfältigen **Arbeitsgemeinschaften** (z.B. aus den Bereichen Musik, Kunst und Sport) teilnehmen.

Die Betreuung der Kinder erfolgt durch Lehrer unserer Schule, Eltern, Studenten, durch Übungsleiter (z.B. Stadtsportbund) und außerschulische Experten. Schülerinnen und Schüler oberer Klassen unterstützen gezielt bei bestimmten Angeboten (z.B. Hausaufgabenbetreuung).

Die Teilnahme an der Nachmittagsbetreuung ist für die Schülerinnen und Schüler nicht verpflichtend, sondern ein freiwilliges Angebot vorwiegend für die Jahrgangsstufen 5 und 6, aber auch für die höheren Jahrgangsstufen. Außerdem wird für die Kinder, deren Eltern dieses wünschen, an bestimmten oder an allen Tagen (bis auf freitags) eine „verlässliche“ Betreuung in der Schule angeboten.

Beispiele für die Übermittagsbetreuung (Das Angebot variiert von Jahr zu Jahr):

Spanisch AG - *Hola y buenos días!*

Ab dem Schuljahr 2016/2017 bietet die OBRS in ihrem Schulprogramm eine Spanisch AG an. Diese AG richtet sich an SuS der Jahrgangsstufen 9 und 10. Gründe für das Erlernen der spanischen Sprache gibt es zahlreiche, denn Spanisch ist in mehr als 20 Staaten in Europa, Lateinamerika, Südostasien und sogar in Afrika Amtssprache. In der AG lernen die Schülerinnen und Schüler Grundkenntnisse des Spanischen, um sich in verschiedenen Alltagssituationen zu verständigen. Dabei unternehmen die SuS eine virtuelle Reise in die Kultur und Tradition Lateinamerikas. *Vamos a aprender español!*

Hip Hop AG

Diese AG fördert Motorik, Kreativität und Spaß am Tanzen. Es werden kleine Choreografien eingeübt und bei Bedarf bzw. am Ende des Schuljahres eine kleine Aufführung zusammengestellt.

Homepage und PC-AG

In dieser AG lernen die Schülerinnen und Schüler wie ein Computer aufgebaut ist, wie er funktioniert und wie man mit ihm arbeitet. Außerdem beschäftigen sie sich mit dem Erstellen einer eigenen individuellen Internetseite. Sofern Interesse besteht, kann auch das Programmieren erlernt werden (z.B. Erstellen von Programmen oder kleinen Spielen).

Schach AG

Schach lernen für Anfänger. Die Schachregeln werden verständlich erklärt und dem Anfänger wird der Einstieg ins Schachspiel leicht gemacht. Fortgeschrittene Spieler können ebenfalls den einen oder anderen Tipp erhalten. Sie sind ebenfalls herzlich willkommen.

Fußball AG

In Kooperation mit dem Stadtsportverband und auch angeleitet durch innerhalb der Schule ausgebildete Sporthelfer/innen werden den Schülerinnen und Schülern Technik, Taktik und Spielvermögen vermittelt.

Näh AG - „Das Nähkästchen“

In dieser AG können die Schülerinnen und Schüler den Nähmaschinen - Führerschein erwerben. Mit Spaß und Spannung nähen sie den perfekten „Beifahrer“ und verschiedene weitere Sachen. Spezielle Wünsche werden berücksichtigt.

Schulchor „By the way“

Erarbeitung einstimmiger und mehrstimmiger Lieder aus den aktuellen Charts, Klassiker aus dem Rock- und Pop-Bereich, Schlager, geistliche Lieder, Kanons sowie Lieder mit selbstgeschriebenen Texten. Wir proben für Auftritte bei Schulfesten- und feiern.

Umwelt AG „Der grüne Otto“

Umweltdetektive in Schule, im Schulgelände und Hohenhorster Wald und seinen Teichen; Besuch des Schulbauernhofs und des Tierheims – mit Patenschaft.

Theater AG

In der Theater AG erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie es sich anfühlt auf der Bühne zu stehen und Applaus zu bekommen. Diese AG ermöglicht es, die Erfahrung zu machen, ein Teil eines Theaterstückes zu sein.

Kunst AG

Hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Ob Pappmaschee aus Plastikbechern oder Porträtzeichnungen mit Pastellkreide, der Materialeinsatz und die künstlerischen Richtungen sind vielfältig. Objekte aus der realen Umwelt können dabei ebenso zur Gestaltung kommen wie Fantasietiere oder Karnevalsmasken. Die schönsten Bilder und Exponate bekommen einen Ehrenplatz an den Flurwänden oder in den Vitrinen.

Musical-AG

In der Musical-AG werden Charthits selbst erarbeitet und in kleinen Ensembles (Gruppen) mit Band- Unterstützung gesungen. Diese AG findet in Kooperation mit dem Schulchor statt. Probenziel sind Auftritte bei Schulfesten- und feiern.

X. Medienkonzept

Unterricht mit Medien – Ziele

Immer häufiger wird Medienkompetenz in unserer Gesellschaft neben Lesen, Schreiben und Rechnen als die vierte Kulturtechnik bezeichnet. Aus diesem Grund sind der Unterricht mit Medien sowie die Aufklärung über den Umgang mit Medien von großer Bedeutung für unsere Schule.

Zählt man jedoch die Medienkompetenz zu den Kulturtechniken und somit zur Allgemeinbildung des Menschen, so gilt es für die Schule, Handlungskompetenz für Alltag und Beruf zu schaffen – medienkompetentes Handeln in den Lern- und Lebensraum der Schülerinnen und Schüler zu integrieren.

Die grundlegenden Ziele der Medienbildung sind, dass Schülerinnen und Schüler...

- Medien für das Lernen und Üben nutzen
- Medien im Unterricht selbst produzieren
- Medieninhalte kritisch reflektieren.

Das Lehren mit „Neuen Medien“ an unserer Schule bedeutet für Lehrerinnen und Lehrer u.a.

- Medien selbst nutzen zu können
- wissen, wie sie im Unterricht einsetzbar sind
- wissen, welche erweiterten neuen Lernmöglichkeiten sie bieten

Das veränderte Lernen mit „Neuen Medien“ an unserer Schule bedeutet u.a.:

- vielseitige Nutzungsmöglichkeiten kennen und nutzen lernen - Bedienung von Medien und ihrer Komponenten - Grundlage zur Erweiterung der Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten
- Individuelle Förderung durch Lernprogramme (z.B. in Mathematik und Englisch)
- Methoden des Selbstlernens (Selbstverantwortung) umsetzen - Büroanwendungen und Bildbearbeitung - Recherche, Präsentation und Kommunikation im Internet - Kenntnis von Arbeitstechniken (mit Präsentationstechniken) - Fähigkeit zur Reflexion
- Arbeit in sozialen Gruppen (Teamarbeit) - Stärkung der Mitsprachemöglichkeiten (Selbst- und Mitbestimmung) - projektorientiertes Arbeiten - Hinführung zu verantwortungsvollem Handeln
- Zugangsmöglichkeiten zu neuen Technologien für Schülerinnen und Schüler
- Erste Schritte zur kritischen Medienkompetenz ermöglichen

Das Lehren und Lernen mit „Neuen Medien“ an unserer Schule erfordert u.a. eine

- stetige Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer
- behutsame Veränderung des Unterrichts (Didaktik mit Neuen Medien)
- kontinuierliche Organisationsentwicklung (Schule als lernende Organisation)
- weitere Öffnung unserer Schule
- Ausstattung der Schule mit Medien, die dem aktuellen technischen Stand entsprechen

Unterricht mit Medien - Vorhaben und Umsetzungen

Für den Jahrgang 5 wird seit dem Schuljahr 13/14 das Fach Informatik angeboten. Dies gewährleistet, dass für die weitere Schullaufbahn eine grundlegende Kompetenz im Umgang mit dem Computer aufgebaut und gestärkt wird. So ist gesichert, dass auch für sämtliche anderen Fächer die Voraussetzungen zur Arbeit mit dem Computer geschaffen werden (informations- und kommunikationstechnologische Grundbildung). Die Inhalte orientieren sich am „Medienpass NRW“. Es handelt sich insbesondere um:

- Anmeldung im schuleigenen Netz
- Speichern im eigenen Netz
- Arbeit mit Textverarbeitung
- Arbeit mit Präsentationsprogrammen
- Arbeit mit dem Internet
- Arbeit mit Suchmaschinen

In diesem Bereich der speziellen Förderung geht es, neben der Förderung der Medienkompetenz, um das Schreiben von kindgerechten Texten mit den Mitteln der modernen IT (Informationstechnologien).

Dazu gehören folgende Kompetenzen:

- Recherchieren und zielgerechte selektive Auswahl von Informationen und Bildern im Netz
- Verfassen und Bearbeiten eigener Texte mit den gebräuchlichsten Textverarbeitungsprogrammen.
- IT-gestütztes Präsentieren der fertigen Beiträge
- Nutzung der Korrekturprogramme und Rechtschreibassistenten, auch zur Förderung des Regelwissens.

Der unbefangene Umgang mit dem Medium Computer erleichtert vielen Schülerinnen und Schülern überhaupt erst den Zugang zum Schreiben nach Regeln der Rechtschreibung. Probleme mit der Lesbarkeit der eigenen Handschrift stellen kein Hindernis bei der Erstellung von Texten dar und das gelungene Layout eines eigenen Textes mit grafischen Elementen gibt mehr Sicherheit bei der Präsentation.

Übriger Fachunterricht

In sämtlichen Fachunterricht wird das Internet zur Recherche sowie Powerpoint zur Erstellung von Präsentationen verwendet. Durch die mediale Gestaltung der Arbeit wird einerseits die Nutzung des Computers geschult, andererseits ist auch eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit Unterrichtsthemen möglich. Die Schüler und Schülerinnen verlieren die Scheu vor dem Referieren.

Arbeitsgemeinschaften

Im Rahmen der Übermittagsbetreuung bieten wir zusätzlich eine PC – Arbeitsgemeinschaft an. Hier werden die im Jahrgang 5 erworbenen Kenntnisse vertieft. Die Arbeitsgemeinschaft wendet sich an Schüler der Klassen 5 und 6.

Medienscouts Qualifizierung

Als Medienscout erfolgte eine Qualifizierung von jeweils einer Lehrkraft sowie vier Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2015/16. Geplant ist der Einsatz als Referenten und Multiplikatoren für die weitere Qualifizierung von Medienscouts. Medienscouts sind Experten für digitale Medien. Sie sollen ihre eigene Medienkompetenz erweitern und entsprechendes Wissen, Handlungsmöglichkeiten sowie Reflexionsvermögen für eine sichere, kreative, verantwortungsvolle und selbstbestimmte Mediennutzung aufbauen. Sie werden ausgebildet zu den Themen:

- Internet und Sicherheit
- Handy
- Social Communities
- Computerspiele.

Die Medienscouts sollen jüngeren Schülerinnen und Schülern beratend bei ihrer Mediennutzung zur Seite stehen und Fragen, die sich für junge Nutzer rund um die Themen Social Web, Internet & Co. ergeben können, beantworten. Medienscouts sollen insbesondere:

- ihre eigene Medienkompetenz erweitern.
- Wissen um den sicheren Medieumgang erwerben und dazu befähigt werden, dieses Wissen Mitschülern zu vermitteln und sie bei Fragen zu unterstützen.
- nach der Qualifizierungsmaßnahme mit den anderen Scouts im Austausch bleiben und ihre Kenntnisse und Erfahrungen an nachfolgende Medienscouts an der Schule weitergeben (Quelle: www.medienscouts-nrw.de)

Mediale Ausstattung

Eine stabil laufende Infrastruktur ist die Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Arbeit mit Medien. Die Schule verfügt über 2 Computerräume. Ein Raum (Informatikraum 1) wird fast ausschließlich für den WP1 Unterricht genutzt, der andere Raum (Informatikraum 2) steht allen Lerngruppen offen. In beiden Räumen kann die Lehrperson die Arbeit der Schüler mit Hilfe einer Überwachungssoftware beobachten.

Informatikraum 1:

- 20 Schülercomputer (WIN 7)
- 1 Lehrercomputer (WIN 7)
- Beamer
- Scanner
- Farblaserdrucker
- SW-Laserdrucker

Informatikraum 2:

- 15 Schülercomputer (WIN XP) – Spendenrechner des Fördervereins
- 1 Lehrercomputer (WIN XP)
- Beamer
- Scanner
- SW-Laserdrucker

Im Laufe des Jahres 2016 sollen die Rechner des Informatikraumes 2 durch 21 neue Rechner ersetzt werden. Außerdem sollen die Tafeln durch interaktive Tafeln ersetzt werden. Eine weitere interaktive Tafel soll im Laufe des Jahres ebenfalls im Kunstraum installiert werden.

In den Räumen der Naturwissenschaften stehen jeweils Beamer und Elmo-Visualisierer zur Verfügung. Zur Arbeit in den Klassenräumen werden mobile Beamer eingesetzt.

Im Laufe des Schuljahres 15/16 werden vier mobile Medienwagen zusammengestellt. Diese Wagen sind dann mit einem Notebook, Beamer, Elmo-Visualisierer und Lautsprecherboxen bestückt. Die Wagen werden im gesamten Gebäude stationiert und erlauben allen Kollegen den Zugriff auf diese modernen Medien. Zusätzlich werden im Laufe des Jahres die Inklusionsräume im Altbau mit jeweils zwei Computern ausgestattet.

Das Lehren und Lernen mit „Neuen Medien“

Zur Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer werden verschiedene Formen der Fortbildung an unserer Schule praktiziert:

- kollegiale Hilfe
- kollegiumsinterne wie externe Beratung
- Hospitationen
- Teilnahme an Kursen, Tagungen und Workshops
- Entwicklung, Austausch und Bereitstellen von Material

XI. Beratungskonzept

Allgemeine Grundsätze

Die Basis unseres Konzeptes ist der Beratungserlass 12-21 Nr. 4 des MfSW NRW vom 08.12.1997, sowie §44, 1 des Schulgesetzes vom 01.07.2012

Zum Beratungskonzept schreibt der Erlass:

„Wirksame Beratung ist auf die Zusammenarbeit aller Beteiligten angewiesen. Den Schulen wird empfohlen, zur Organisation, Koordination und inhaltlichen Schwerpunktsetzung ihrer Beratungstätigkeiten ein schuleigenes Beratungskonzept als Teil ihres Schulprogramms zu entwickeln. Das schuleigene Beratungskonzept ist Ergebnis eines schulinternen Diskussions- und Einigungsprozesses. Es enthält verbindliche Zielvereinbarungen und Verfahrensabsprachen und zeigt, wie unterschiedliche pädagogische, psychologische und soziale Beratungsangebote innerhalb und außerhalb der Schule genutzt werden können“ Beratungserlass 12-21 Nr. 4 des MfSW NRW vom 08.12.1997

Ein vertrauens- und respektvoller Umgang aller Beteiligten ist die Grundlage der beratenden Tätigkeiten. Alle Lehrerinnen und Lehrer nehmen neben ihren unterrichtlichen und erzieherischen Tätigkeiten auch immer beratende Aufgaben wahr. Schülerinnen und Schüler aber auch Eltern und Erziehungsberechtigte, sowie Kolleginnen und Kollegen sind Adressaten unserer Beratungsangebote und -tätigkeiten.

Allgemeine Ziele unseres Beratungsangebotes

Individuell soll jede Schülerin und jeder Schüler entsprechend ihrer/seiner Möglichkeiten und Fähigkeiten gefordert, optimal gefördert und unterstützt werden. Soziale und kommunikative Kompetenzen so wie Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit werden gefördert.

Ziel unserer Beratungstätigkeiten ist es, Orientierungshilfen für Lebens- und Berufsperspektiven aufzuzeigen bzw. anzubieten. Eltern und Erziehungsberechtigte können an Beratungsangeboten teilhaben.

Aus der sehr komplexen Beratungsmaterie ergeben sich für uns folgende Schwerpunkte unserer Beratungstätigkeit:

- Beratung bei erzieherischen, sozialen und/oder psychosozialen Fragen
- Beratung zur Schullaufbahn (Erprobungsstufe)
- Beratung zur Berufsorientierung (Klasse 8 KAOA)
- Beratung zur Berufswahlorientierung bzw. zur weiterführenden schulischen Ausbildung
- Suchtprophylaxe

Beratung bei erzieherischen, sozialen und/oder psychosozialen Fragen

Überall, wo viele verschiedene Menschen zusammenarbeiten, können sich Bindungen entwickeln, hervorragende Arbeitsergebnisse erzielt werden, aber auch Probleme entstehen. Das gibt es natürlich auch in der Schule, wo Schülerinnen und Schüler, Lehrer, Eltern und alle anderen Beteiligten verschiedene Interessen und Erwartungen haben, die oft sehr unterschiedlich sein können.

Häufig gibt es Schwierigkeiten, die die Beteiligten selber lösen können, manchmal ergeben sich aber auch Situationen, bei denen man sich im Kreis dreht und einfach keine Lösung findet. Dann kann man sich an die Beratungslehrerin wenden. In einer zweijährigen Zusatzausbildung (am Institut für systemische Lösungen in der Schule, ISIS Köln) hat sie sich damit auseinandergesetzt, wie man es schaffen kann, Hilfestellungen zu entwickeln, die dem Schüler helfen, sein Verhalten so zu verändern, dass er sich wieder wohl fühlt.

Der Ansatz der systemischen Ausbildung ist, dass in der Schule die Ressourcen des jeweiligen Schülers nutzbar gemacht werden, seine Probleme selber zu lösen. Dazu bedarf es Hilfestellungen, die dem Finden dieser Lösungen dienen. Systemisches Arbeiten heißt, dass das Verhalten und Denken des Schülers immer in sozialen Systemen stattfindet, sei es in der Familie, mit Lehrern und Mitschülern, der Peergroup etc. In diesen sozialen Systemen kann das problematische Verhalten durchaus seine Berechtigung haben, im System Schule hingegen kann es gerade durch dieses Verhalten zu Problemen kommen, die unterschiedlichster Art sein können. Daher ist entscheidend, nicht mit den Mängelzuständen des Schülers zu arbeiten, sondern mit seinen Ressourcen, mit dem, was er kann, was für ihn positiv besetzt ist. Die wertschätzende Atmosphäre unterstützt diesen Prozess, der zielorientiert Veränderungen erwirken kann.

Schülerinnen und Schüler denken vielleicht manchmal...

...ich kann mich einfach zu wenig konzentrieren.

...es fällt mir so schwer, die Hausaufgaben zu machen oder meine Hefte ordentlich zu führen.

...ich traue mich oft nicht, mich mündlich zu beteiligen, obwohl ich die Antwort weiß.

...ich „ecke oft mit einem Lehrer an“, mit Mitschülern habe ich Stress und mit den Eltern komme ich häufig nicht klar.

...ich habe ganz individuelle Probleme und brauche jemanden zum Reden usw., ich möchte meine Situation, die mich sehr belastet besprechen und verändern.

Erkennen Schülerinnen und Schüler sich in diesen Beispielen wieder, können sie freiwillig zum Gespräch in das Beratungszimmer kommen. Wichtig ist, dass sie wissen, dass die Beratungslehrerin grundsätzlich zum Schweigen verpflichtet ist und alles, was im Beratungszimmer besprochen wird, auch dort bleibt. Es dringt nichts ohne die Einwilligung der Schülerin oder des Schülers nach draußen.

Es kann auch niemand zum Gespräch gezwungen werden, alles geschieht auf freiwilliger Basis. Auch Klassenlehrer oder Fachlehrer können ein Beratungsgespräch empfehlen, der Schüler entscheidet aber selbst, ob er das Angebot annehmen möchte.

Der Kontakt zur Beratungslehrerin erfolgt direkt, indem sie angesprochen und um einen Termin gebeten wird. Es besteht auch die Möglichkeit, einen Zettel ins Beratungszimmer zu schieben oder über die Klassenlehrer, Fachlehrer den Kontakt herzustellen.

Die Beratungslehrerin hat sich in jeder Klasse vorgestellt und die Beratungsarbeit in kurzen Zügen erläutert, sodass die Schüler persönlich informiert worden sind und auch die Möglichkeit zu direkten Rückfragen bestanden hat. Kurze Informationszettel bezüglich der Sprechzeiten hängen in jedem Klassenraum aus.

Studien- und Berufswahlorientierung an der Otto-Burrmeister-Realschule

Grundsätze zur Berufswahlorientierung in den Jahrgangsstufen 8 bis 10

Die Berufswahlorientierung soll unsere Schülerinnen und Schüler bei grundlegenden Entscheidungen ihres Werdegangs begleiten und unterstützen. Schülerinnen und Schüler müssen darauf vorbereitet werden, ihr Leben selbstverantwortlich zu gestalten. Dazu gehört der Beruf als ökonomische Grundlage ihrer Existenz, aber auch als Feld zur Entfaltung eigener Fähigkeiten, Entwicklung sozialer Beziehungen und Erfahrungen, vor allem aber auch als Beitrag zu persönlicher Zufriedenheit.

Die Schülerinnen und Schüler sollten erfahren, dass Unterrichtsinhalte nicht nur ihr Wissen erweitern und zum Erreichen eines Schulabschlusses bewältigt werden müssen, sondern zu Ihrer Selbstständigkeit beitragen und ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern.

Aus diesem Grunde kann sich die Berufswahlorientierung nicht allein auf Fachberatung in den letzten beiden Schuljahren beschränken. Fragen der Arbeitswelt können bei vielen Anlässen im Unterricht thematisiert werden. Das ist in besonderem Maße in den Fächern Geschichte und Politik der Fall. Schülerinnen und Schüler können erfahren, dass Menschen sich immer den Herausforderungen des technischen und ökonomischen Wandels stellen mussten und müssen.

Dabei müssen sie oft grundlegende Entscheidungen treffen, die nicht nur neue Tätigkeiten und Qualifikationen erfordern, sondern auch Auswirkungen auf ihren Lebensalltag und ihre Lebensform haben. Sie sollten erkennen, dass Entscheidungen über Bildung und Beruf nicht unverbindlichen spontanen Stimmungen folgen dürfen, sondern solide Einschätzungen eigener Fähigkeiten und klar definierte Ziele voraussetzen.

Die Entscheidung für einen Bildungs- und Berufsweg vollzieht sich nicht nur durch Erfahrungen in der Schule, sondern vor allem auch durch Wahrnehmungen und

Gespräche innerhalb der Familie. Die Erziehungsberechtigten sollten deshalb über die Berufswahlorientierung in der Schule informiert und daran beteiligt sein.

Rechtliche Vorgaben

Die Berufswahlorientierung ist verbindlicher Teil des schulischen Bildungsauftrages und zuletzt am 21.10.2010 durch Erlass geregelt worden. Dieser kann unter folgendem Link eingesehen werden:

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/Erlasse/Berufsorientierung.pdf> .

Dort heißt es zu Beginn: „Im Rahmen der Berufs- bzw. Studienorientierung sollen junge Menschen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Studium oder Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen. Angebote und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung sind auch darauf ausgerichtet, geschlechtsbezogene Benachteiligungen zu vermeiden bzw. zu beseitigen. Dazu sollen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und ggf. den Hochschulbereich vermittelt, Berufs- und Entwicklungschancen aufgezeigt und Hilfen für den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium gegeben werden. Im Sinne individueller Förderung sollen Schülerinnen und Schüler den Übergang von der Schule in den Beruf oder das Studium verstärkt als Anschluss und nicht als Abschluss erleben.“

Die Berufswahlorientierung in NRW ist Teil eines umfassenden vernetzten Vorhabens das unter dem Konzeptnamen „**Kein Abschluss ohne Anschluss**“ läuft. (<http://www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de>)

Ziel dieses Vorhabens ist ein geregelter betreuter Übergang von Schülerinnen und Schülern in die Berufsausbildung bzw. in ein Studium.

Daran sind neben der Schule auch Kommunen, Wirtschaftsverbände und die Berufsagentur für Arbeit eingebunden. Kommunale Koordinierungsstellen unterstützen die Zusammenarbeit.

Das Konzept bündelt Vorhaben, die an Schulen, auch an der Otto-Burrmeister-Realschule schon seit längerer Zeit durchgeführt werden. Zentrale Elemente sind eine **Potenzialanalyse**, in der die Schülerinnen und Schüler Stärken und Schwächen erkennen und bestärken können, praktische Berufsfelderkundungen und ein Portfolio, in dem die Schülerinnen und Schüler in einem **Berufswahlpass** ihre Aktivitäten bei der Berufswahlorientierung dokumentieren. Beim Übergang sollte es zu **Abschlussvereinbarungen** über den weiteren Werdegang kommen.

Die Berufswahl wird ab der **Jahrgangsstufe 8** verstärkt im Unterricht thematisiert. Im zweiten Halbjahr findet vor den Sommerferien eine **zentrale Informationsveranstaltung für die Erziehungsberechtigten** statt, in der durch die **Berufsberater der Agentur für Arbeit** und durch den **Beratungslehrer für die Berufswahlvorbereitung** über folgende Fragen informiert werden:

- Informations- und Beratungsangebote der Agentur für Arbeit
- Berufswahlfahrplan für Bewerbung und / oder Fortsetzung der schulischen Laufbahn

- Erarbeitung der Berufswahl im Unterricht der 9. Klasse
- Grundlagen und Durchführung des Schülerbetriebspraktikums

Die Planung dieser Veranstaltung gehört zum Aufgabenbereich des Berufswahlberatungslehrers für die Jahrgangsstufen 9 -10.

Berufsorientierung ab Klasse 8 (Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“)

Eine frühzeitige und systematische Berufs- und/oder Studienorientierung unserer Schülerinnen und Schüler ist ein wichtiges Ziel in unserem Schulprogramm. Unser Konzept soll helfen, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler orientieren können und in die Lage versetzt werden, selbstständig bzw. eigenverantwortlich den eigenen Lebensweg zu planen. Um dies zu realisieren, soll schon in den unteren Klassen damit begonnen werden, im Unterricht Informationen und Inhalte der Berufswelt einzuflechten.

Seit dem Schuljahr 2015/216 nimmt die Otto-Burrmeister-Realschule an der Landesinitiative „**Kein Abschluss ohne Anschluss**“ (kurz: **KAoA**) teil. Das Ziel dieser Initiative ist ein möglichst reibungsloser Übergang zwischen dem Schulabschluss und / oder einer Ausbildung bzw. einer weiterführenden Schule. Die Schule und die Lehrkräfte, speziell die Studien – und Berufsorientierungskoordinatoren der Schule, sind wichtige Ansprechpartner. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei konkreten Abschlussperspektiven oder bei individuellen Berufswünschen.

Die frühe **Berufswahlorientierung** soll zum einen durch eine Beratung als auch durch eine **individuelle Potenzialanalyse** unterstützt werden. Zum anderen werden **Praxistage** angeboten. Diese dienen dazu die eigenen Neigungen und Fähigkeiten in einem betrieblichen Umfeld zu erproben. In jedem Schuljahr findet im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 für alle Schülerinnen und Schüler eine Potenzialanalyse statt. Hierbei haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Stärken und Kompetenzen kennen zu lernen, aber auch ihre Neigungen bezüglich einer möglichen Berufswahl zu entdecken.

Diese Analyse wird durch externe Träger durchgeführt. Die Mitarbeiter des Trägers besprechen die individuellen Ergebnisse und deren Auswertung mit den Schülerinnen und Schülern und händigen ihnen ihre persönlichen **Berufswahlpässe** aus. Diese dienen als Portfolio-Instrumente, in dem die Berufswahlorientierung dokumentiert werden soll. (<http://berufswahlpass.de/>).

Anhand dieser Berufswahlpässe können die Studien- und Berufswahlkoordinatoren (kurz: StuBos) der Schule den Schülerinnen und Schüler beratend zur Seite stehen. Im zweiten Halbjahr finden **Berufsfelderkundungen** statt. Diese erfolgen in Form von Tagespraktika. Die Beratungslehrer informieren und leiten die Schülerinnen und Schüler an, das Buchungsportal zu bedienen und dort die verschiedenen Angebote von Berufsfeldern kennen zu lernen, um dann ein geeignetes Tagespraktikum zu wählen und zu buchen.

Bei mehreren Tagespraktika achten die Beratungslehrer darauf, dass die einzelnen Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Berufsfelder abdecken, um eine größere Vielfalt zu gewährleisten und weitere Perspektiven zu eröffnen. Des Weiteren stehen sie auch den Schülerinnen und Schülern beratend zu Seite.

Schülerinnen und Schüler erhalten in diesem Schuljahr auch die Gelegenheit an den Angeboten zur geschlechtersensiblen Berufswahlorientierung im Rahmen der „Boys´ und Girls´ Days“ teilzunehmen (<http://www.girls-day.de/Maedchen>, <http://www.boys-day.de/Jungen>)

Beratung zur Berufswahlorientierung bzw. zur weiterführenden schulischen Ausbildung

In der Jahrgangsstufe 9 sind die Schülerinnen und Schüler im gesamten Unterricht auf die ersten Entscheidungen zur Berufswahl konkret vorzubereiten. Im Mittelpunkt steht das dreiwöchige **Schülerbetriebspraktikum**. Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz sind schon im Laufe des Sommerhalbjahrs einzuleiten. Das Zeugnis am Ende der Jahrgangsstufe kann schon ein Bewerbungszeugnis sein. Den Schülerinnen und Schülern ist zu vermitteln, dass auch der angestrebte Besuch einer weiterführenden Schule eine bewusste Entscheidung und kritische Einschätzung eigener Stärken und Schwächen voraussetzt. Der verbreiteten Neigung, eine bewusste Entscheidung mit Hinweis auf einen fortgesetzten Schulbesuch zu verschieben und zu verdrängen, muss begegnet werden.

In die unterrichtliche Vermittlung der Arbeitswelt und Berufswahl sind die Fachlehrer für Deutsch, Politik und Englisch besonders eingebunden. Auch die Klassenlehrer stehen in einer besonderen Verantwortung.

Das Schülerbetriebspraktikum soll nicht auf ein bestimmtes Berufsfeld vorbereiten, sondern eine erste Begegnung mit der Arbeitswelt mit ihren neuen, für junge Menschen meist noch unbekanntem und unerwarteten Herausforderungen ermöglichen. Die längeren Arbeitszeiten, Wege zur Arbeit, Erfahrungen von Hierarchien, ungewohnte physische oder sozialen Belastungen sollten nicht ganz ohne Vorbereitung durch den Unterricht erfahren werden. Es wird erwartet, dass nach dem Schülerbetriebspraktikum der Berufswahlprozess mit kritischer Selbsteinschätzung und Verbindlichkeit, aber auch mit Motivation und Zielgerichtetheit beschrritten wird.

Im Politikunterricht oder durch den Klassenlehrerunterricht sollen einige Grundfragen der Berufswahlentscheidung und Organisation in einem Betrieb vermittelt werden. Die Schülerinnen und Schüler werden an der Planung des Praktikums beteiligt und suchen sich ihre Praktikumsstellen selbst. Der Beratungslehrer begleitet diesen Prozess.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn des Schulhalbjahres und kurz vor dem Beginn des Praktikums **Informationen über den organisatorischen Ablauf** und Aufgaben aller Praktikumssteilnehmer. Dazu gehört vor allem die rechtzeitige Klärung der Notwendigkeit, an einer Gesundheitsbelehrung nach dem Seuchenschutzgesetz in Abstimmung mit dem Kreisgesundheitsamt teilzunehmen. Hier ist immer wieder Gerüchten über umfangreiche amtsärztliche Untersuchungen

entgegenzutreten. Zu erläutern sind die verbindlichen Regelungen für das Verhalten am Arbeitsplatz, Krankmeldungen, Fahrzeugverbot, Verschwiegenheit, Arbeitssicherheit und die Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes (Arbeitszeiten, Verbot bestimmter Tätigkeiten und Belastungen). Im Unterricht können Fallbeispiele zu Konflikten im Praktikum diskutiert werden.

Kurz vor dem Praktikum findet ein erster **Besuch des Berufsinformationszentrums** statt, wo die Schülerinnen und Schüler das Beratungsangebot der Agentur für Arbeit und Strukturierung des Berufswahlfahrplans kennenlernen.

Während des Praktikums werden die Teilnehmer einmal von einem Fachlehrer an ihrem Arbeitsplatz besucht. Der betreuende Fachlehrer sichtet und bewertet auch die **Praktikumsmappe** des Teilnehmers. Während des Praktikumsbesuchs händigt der betreuende Lehrer dem Betrieb ein **"Feedback"-Formular** vor, das die Möglichkeit gibt, in Form eines Fragebogens eine Einschätzung abzugeben und sie dem Praktikanten, nicht der Schule, auszuhändigen.

Nach dem Ende des Praktikums stellen die Schülerinnen und Schüler ihre Praktikumsmappe fertig und händigen sie ihrem persönlichen Betreuungslehrer aus.

Im zweiten Halbjahr nehmen die Schülerinnen und Schüler nach dem Praktikum an einem **Bewerberseminar** teil, in dem Informationen zur Bewerbung bzw. zur Schulwahl vermittelt und Bewerbungs- und Testverfahren situativ geübt werden.

Die Schülerinnen und Schüler der 9.Jahrgangsstufe können an den regelmäßigen **Schulsprechstunden** der Agentur für Arbeit im Schulgebäude teilnehmen.

In Zusammenarbeit mit unseren Partnerbetrieben, der Spedition Reddemann, der Firma Westnetz sowie dem Berufskolleg Mitte nehmen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9, an **Betriebsbesuchen, Berufsschulunterricht** und **Ausbildung** in den Werkstätten teil.

In Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Westfalen-Nord in Gelsenkirchen besuchen erfahrene und geschulte Auszubildende als **"Ausbildungsbotschafter"** die 9. Klassen.

Im Unterricht wird auf die **Vermittlung lebensnaher Themen** wie Tarifpolitik, Recht am Arbeitsplatz (Ausbildungsverträge), Vorsorge mit Versicherungen sowie Finanzen und Steuern ein besonderes Gewicht gelegt. Hier gibt es ein großes Angebot von Publikationen verschiedener Bildungsträger und es wird angestrebt, dass die Schülerinnen und Schüler ein Arbeitsheft erhalten, das diese Themen in großer Breite abdeckt und auch später nach der Schule noch als Basisinformation genutzt werden kann ("Sozialpolitik", "Safety First"). Ausgewählte Vertreter der Versicherungswirtschaft und Finanzverwaltung können dabei den Unterricht unterstützen.

Im Rahmen der Schulwandertage soll in den 8. oder 9. Klassen die **Deutsche Arbeitsschutzausstellung** in Dortmund besucht werden, um Fragen der Arbeitsbelastungen, Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge am Arbeitsplatz auch in seiner historischen Dimension kennen zu lernen.

In der **Jahrgangsstufe 10** wird die Teilnahme am Beratungsangebot der Agentur für Arbeit in Schulsprechstunden und Gesprächsterminen im Berufsinformationszentrum intensiviert.

Insgesamt werden die Schülerinnen und Schüler zunehmend mit einer Reihe von Publikationen und Einladungen der verschiedensten Anbieter von Ausbildungsplätzen und Schullaufbahnen zu **Berufswahlmessen** und **Besuchstagen** konfrontiert. Der Beratungslehrer vermittelt diese Angebote an Berufsinformation.

Eine besondere Rolle spielt jetzt die **Vorbereitung einer weiterführenden Schullaufbahn**, die zum **Online-Anmeldeverfahren** im Februar abgeschlossen sein sollte. Weiterführende Schulen machen in dieser Phase viele Angebote zu Tagen der offenen Tür und Hospitationen, deren Nutzung zum Teil durch den Berufswahlberater koordiniert und mit den Bedürfnissen des Unterrichts abgestimmt wird. Weiterhin werben auch private und öffentliche Arbeitgeber mit vergleichbaren Angeboten und Publikationen um Bewerber.

Anfang Dezember bietet die Otto-Burrmeister-Realschule einen **Informationsabend über die weiterführenden Schulen** an. Vertreter aller örtlichen Berufskollegs und Gesamtschulen sowie zweier Gymnasien informieren durch Kurzvorträge und in kleinen Gesprächszirkeln.

Im Vorfeld der zentralen Prüfungen erhöht sich der Beratungsbedarf für den weiteren Werdegang. Die Übereinstimmung von persönlichen Zielvorstellungen und des Leistungsstands, ggfs. auch Alternativen, sind Gegenstand der Beratung. Hier sind alle Fachlehrer und Klassenlehrer gefordert. Bei der Berufsberatung in den Schulsprechstunden haben Schülerinnen und Schüler der 10.Jahrgangsstufe den Vorrang. Im zweiten Halbjahr sind "Lastminute"-Beratungen für unentschlossene oder unsichere Schülerinnen und Schüler einzuplanen. Letzter Ansatzpunkt für derartige Gespräche kann die gemeinsame **Online-Anmeldung** aller Klassen für das weiterführende und berufliche Schulsystem sein. Aus diesem Grunde ist auch der Beratungslehrer bei diesem Verfahren immer anwesend. Dieser besondere Beratungsbedarf kann bis zum Entlassungstag bestehen. Beratungslehrer und Berufsberater stehen in dieser Phase in ständiger Verbindung.

Suchtprophylaxe an der OBRS

Der Rahmenerlass zur Zusammenarbeit bei der Verhütung und Bekämpfung der Jugendkriminalität vom 22.08.2014 hat folgende Ziele:

- ein frühes Einsetzen von Maßnahmen,
- die Einbeziehung der Eltern,
- die frühzeitige Vermittlung geeigneter Hilfen,
- die schnelle Aufklärung von Straftaten und damit verbunden eine zeitnahe Reaktion von allen Beteiligten.

Zum Erreichen dieser Ziele ist die Zusammenarbeit von Institutionen wie Schule, Jugendamt, Trägern der freien Jugendhilfe, Polizei und Drogenberatung zu intensivieren.

In der Otto-Burrmeister-Realschule findet Suchtprophylaxe in unterschiedlichen Bereichen statt. Die Thematik „Drogen“ ist im Biologieunterricht ab Klasse 8, aber auch fächerübergreifend, angesiedelt. Die Themenfelder Alkohol, Tabakkonsum und weitere stoffliche Drogen werden hinsichtlich ihrer Wirkungsweise und ihres Suchtpotentials behandelt. Weiterhin besuchen die Schülerinnen und Schüler der OBRS außerschulische Veranstaltungen wie z.B. „Kom(m)a klar“ oder „Kino Spezial“, die durch das Jugendamt oder die Drogenberatung durchgeführt werden.

Bei Verdacht auf Vergehen in Zusammenhang mit Drogen ist laut Rahmenerlass von der Schulleitung zu prüfen, ob z.B. bei Besitz oder nicht gewerbsmäßiger Weitergabe von geringfügigen Mengen von Betäubungsmitteln, erzieherische Einwirkungen beziehungsweise Ordnungsmaßnahmen ausreichen oder ob wegen der Schwere der Tat eine Benachrichtigung der Polizei oder der Staatsanwaltschaft erforderlich ist. Ist dies nicht der Fall, soll möglichst die Sucht- und Drogenberatungsstelle einbezogen werden. Bei der Abwägung kann und sollte die Sucht- und Drogenberatungsstelle immer zu Hilfe gezogen werden.

XII. Fortbildungskonzept

Das Fortbildungskonzept der Otto Burrmeister Realschule basiert auf folgender Grundannahme: Der Lehrerfortbildung kommt für die langfristig orientierte Leistungsfähigkeit der OBRS eine entscheidende Rolle zu.

Fortbildungsmaßnahmen an der OBRS bzw. für die Lehrer/innen der OBRS sollen

- dem Einzelnen nützen
- seine/ihre Professionalität stärken
- den gemeinsamen Schulentwicklungsprozess vorantreiben

Fortbildungsfelder ergeben sich in folgenden Bereichen:

- Fortbildungen zu Entwicklungsvorhaben im Rahmen des Schulprogramms
- Fortbildungen zu und in den Unterrichtsfächern (fachspezifisch)
- Fortbildungen zu fächerübergreifenden Aspekten (Kommunikationsmuster, Konfliktlösungsstrategien, Beziehungsarbeit etc.)
- Fortbildungen als Folge von Vergleichsstudien und Evaluationen
- Fortbildungen zur Lehrergesundheit
- schulinterne Fortbildungen für Teilgruppen oder für das gesamte Kollegium.

**Nicht-
pädagogisches
Personal**

Energietechnik,
Softwareanwendung
(SCHILD, OFFICE
etc.)

Organisation

Schulleitung:
Schulleitungsqualifizierung

Schulrecht, SCHILD, etc.

**Fortbildungsaspekte an der
OBRS**

Prävention

Notfallmanagement
Brandschutz
Beratung
Ersthelfer
Streitschlichtung etc.

Schulentwicklung

Allgemein:

Kooperatives Lernen,
Inklusion und Förderaspekte,
Smart Board Handhabung
etc.

Fachspezifisch:

Sport, Informatik, Einführung
KLP, DaZ etc.

Bestandsaufnahme vorhandener Kompetenzen

Die Erhebung der bereits absolvierten Fortbildungsveranstaltungen im Lehrerkollegium, die Betrachtung der Ausbildungswege und die Sichtung der in der OBRS vorliegenden Informationen bezüglich früherer kollegiumsübergreifender Veranstaltungen helfen dabei, einen Überblick über die aktuell vorhandenen Kompetenzen der Lehrer/Lehrerinnen an unserer Schule zu gewinnen. Hierfür wird ein Erhebungsbogen eingesetzt. Der **schulinterne Fortbildungsbedarf** des Kollegiums wird in Intervallen wiederkehrend in einer speziellen Befragung ermittelt. Anschließend bereiten die schulische Steuergruppe/der die Fortbildungsbeauftragte die Themen in der Reihenfolge der mehrheitlichen Nennungen inhaltlich differenziert auf und legt mit dem Kollegium die nächsten Arbeitsschwerpunkte fest, wählt ggf. Referenten aus oder bereitet angemessene Arbeitsschritte und Verfahren zur Durchführung vor.

In der Lehrerkonferenz werden die Fortbildungstermine und das genaue Vorgehen abgestimmt. Am Ende einer schulinternen Fortbildung erfolgt eine Evaluation mit Hilfe eines Fragebogens, der von der Steuergruppe ausgewertet wird. Die Ergebnisse werden dem Kollegium in der folgenden Lehrerkonferenz vorgestellt.

Feststellung des Fortbildungsbedarfs

Die Erhebung bzw. Bestandsaufnahme vorhandener bzw. auszubauender Kompetenzen bildet die Grundlage für die Fortbildungsplanung. Die Kompetenzen, die als noch ausbaubar erkannt wurden, sollen verstärkt fokussiert werden. Diese Kompetenzanalyse erfolgt aufgaben- und problembezogen im Dialog aller beteiligten Personen. Gemeinsame Stärken, aber auch problematische Aspekte, aktuelle Aufgaben, Entwicklungsziele- und Entwicklungsmöglichkeiten müssen dabei angesprochen und sensibel thematisiert werden.

Zielsetzungen in den Fortbildungssektoren

Die fachspezifischen Fortbildungen dienen der **Weiterentwicklung der fachspezifischen Kompetenz** für modernen Unterricht und der Weiterentwicklung von Lern- und Leistungsstandards. Die Schwerpunkte werden in den Fachschaften festgelegt und die Teilnahme der interessierten Kolleginnen und Kollegen mit der Schulleitung/dem Fortbildungsbeauftragten abgestimmt. Die behandelten Inhalte und die gemachten Erfahrungen werden im Anschluss an die Maßnahme in der Fachkonferenz vorgestellt und multipliziert.

Die **Weiterentwicklung des OBRS-Schulprofils** und entsprechende Innovationen in den damit verbundenen Arbeitsschwerpunkten erfordern kontinuierlich eine Fortbildung, zum Beispiel in den Bereichen Unterrichtstechnologien, MINT, der pädagogischen Übermittagsbetreuung sowie von Beratung und Prävention.

In der Lehrerkonferenz wird nach Abschluss einer Fortbildung das Kollegium über die erarbeiteten Inhalte informiert und über das mögliche weitere Vorgehen beraten.

Fortbildungsperspektiven

Im **Schuljahr 2015/2016** steht die Weiterentwicklung unserer sich verändernden Schule im Fokus der gemeinsamen Arbeit.

Arbeitsschwerpunkte sind in diesem Zusammenhang die Themen „Unterrichtsformen in Inklusionsklassen“, „Kooperatives Lernen“ und „Beratungsarbeit“.

An unserer Schule mit einer sehr heterogenen Schülerschaft stellt erfolgreiches Arbeiten im Team eine besondere Herausforderung dar.

Den Austausch unter KollegInnen zu fördern, neue Wege der gemeinsamen Arbeit zu entwickeln, Kräfte sinnvoll zu bündeln und Entlastung im Team zu ermöglichen, Strukturen zu festigen und so auch das Teambewusstsein zu stärken, das sind die Zielsetzungen der nahen Zukunft.

Angedacht ist das gegenseitige Hospitieren im Unterricht, um das Prinzip der **kollegialen Beratung** zu etablieren.

XIII. Vertretungskonzept

Wenn Unterricht - vor allem kurzfristig – vertreten werden muss, ist das für alle Beteiligten zunächst eher unerfreulich.

Für Lehrerinnen und Lehrer stellt Vertretungsunterricht häufig eine zusätzliche Belastung dar. Durch das folgende Vertretungskonzept wird gewährleistet, dass die Vertretungsstunden keine belastenden „Verwahrstunden“, sondern solche sind, in denen sinnvolle Lerninhalte vermittelt werden. Dieses kommt sowohl den Lernenden als auch den Lehrenden zugute. So dient Vertretungsunterricht auch dazu, die Qualität von Unterricht so weit wie möglich zu erhalten und so wenig Unterricht wie nötig ausfallen zu lassen.

Bei der Stundenplanumsetzung wird besonderer Wert darauf gelegt, dass jeder Kollege über eine zu seiner Unterrichtsverpflichtung passende Anzahl von Springstunden verfügt. Zusätzlich steht jeder Kollege an Tagen mit Unterrichtsverpflichtung in der gesamten Kernzeit (1.-6. Stunde) zur Verfügung.

Grundsätze zum Vertretungsunterricht

Wenn möglich wird der Vertretungsunterricht so geregelt, dass Lehrer, die laut Plan in der Klasse unterrichten, eingesetzt werden oder dass Kolleginnen/Kollegen eingesetzt werden, die das gleiche Fach vertreten. Aufgrund des kleinen Kollegiums und dem hohen Anteil von Teilzeitkollegen ist eine Vertretung durch Fachkollegen nicht durchgängig möglich.

Bei der zweiten Möglichkeit erhalten die vertretenden Lehrer entsprechende Hinweise und Aufgabenstellungen. Diese haben die erkrankten Lehrkräfte an die Schulemailadresse geschickt.

Sollte ein klassenfremder und fachfremder Kollege eingesetzt werden müssen, so erhält dieser via Bemerkungsfeld im Vertretungsplan Hinweise darauf, welcher Kollege ihm Arbeitsaufgaben stellen soll.

Bei langfristigen Erkrankungen (mehr als einer Woche) von Fachkollegen wird durch Lehrertausch der jeweilige Fachunterricht durch Fachkollegen gewährleistet. Ein kontinuierlicher Vertretungsunterricht wird durch den Einsatz des stetig selben Fachkollegen gewährleistet.

Was ist bei einer Krankmeldung zu beachten?

- Eine erkrankte Lehrkraft meldet sich so früh wie möglich krank, wenn möglich bereits am Vorabend, aber spätestens bis 7 Uhr des jeweiligen Tages. Die Krankmeldung hat per SMS oder Whats App zu erfolgen (Tel. 0151/15533662). Zusätzlich ist aus Sicherheitsgründen eine telefonische Abmeldung im Sekretariat bis 7.45 Uhr erforderlich.
- Nach Möglichkeit sollte die erkrankte Lehrkraft per Email an die Schuladresse (email@obrs.schulen-re.de) Arbeitsaufgaben schicken.
- Bei der Verlängerung einer Krankmeldung sollte bis spätestens 11.50 Uhr des Vortages eine Mitteilung im Sekretariat erfolgen.

Bei ad hoc Vertretungsunterricht gelten folgende zusätzliche Grundsätze:

Die Klassen 5 und 6 haben grundsätzlich bis zur letzten Stunde Unterricht, um so den Eltern eine „verlässliche Schule“ anzubieten. Sollte dieses auf Grund massiver Ausfälle von Lehrkräften nicht möglich sein, so gewährleisten wir eine Betreuung durch eine Aufsichtskraft der Übermittagsbetreuung.

Alternativ gewährleisten wir eine Versorgung der 5. und 6. Klassen durch den Einsatz von Lehrkräften aus den Klassen 9 und 10, wobei deren Unterricht in der letzten Stunde dann entfallen muss.

Ab Jahrgangsstufe 7 können Stunden zu Unterrichtsende aus organisatorischen Gründen entfallen.

Um eine Vertretung in der erste Stunde zu gewährleisten, haben der Schulleiter und Stundenplaner nach Möglichkeit in der ersten Stunde keine Unterrichtsverpflichtung. Somit können spontan zwei erkrankte Kollegen vertreten werden.

Bei mehrmonatigen Erkrankungen gelten folgende zusätzliche Grundsätze:

Durch eine Veränderung der schulinternen Unterrichtsverteilung (Kürzung des Fachunterrichts in anderen Klassen um jeweils eine Stunde zu Gunsten der zu vertretenden Klasse) wird der langfristige Ausfall von Fachunterricht abgewendet.

Sollte die oben genannte Lösung auf Grund von Personalkapazitäten nicht möglich sein, so wird versucht, über die BZR eine Vertretungsstelle auszuschreiben. Sollten die gewünschten Fächer nicht zur Verfügung stehen, so kann zur Not durch eine schulinterne Umverteilung auch eine Lehrkraft mit anderen Unterrichtsfächern eingestellt werden.

Bei vorhersehbarem Unterrichtsausfall durch Fortbildungen und Klassenfahrten gelten folgende zusätzliche Grundsätze:

Da wir aufgrund langjähriger Erfahrung der Überzeugung sind, dass eine nach unseren oben genannten Grundsätzen geregelte Vertretung (besser Unterricht bei einem Kollegen, der die Klasse unterrichtet, als Unterricht bei einem Kollegen der nur das Fach kennt) zu positiveren Unterrichtsergebnissen führt, als ein Vertretungsunterricht mit bereitgestellten Aufgaben, gelten für diesen Fall keine besonderen Grundsätze.

XIV. Kooperationspartner

Öffnung von Schule - außerschulische Partner

Unsere Schule arbeitet unter anderem mit folgenden Partnern vertrauensvoll zusammen:

- Bundesagentur für Arbeit – Berufsberatung
- NUA- Projekt „Schule der Zukunft“
- Polizei NRW Recklinghausen – Jugendkontaktbeamter
- Sparkasse Vest – Ausbildungskooperation, Präsentation von Kunstwerken in den Räumen der Sparkasse und Planspiel Börse
- Spedition Reddemann – Ausbildungskooperation
- Westnetz - Ausbildungskooperation
- Berufskolleg Mitte TÜV Nord – Ausbildungskooperation
- Kunsthalle Recklinghausen – Schülerprojekte
- Kreis Recklinghausen – Schulberatungsstelle
- Pflege und Betreuungszentrum Evergreen – Schülerbesuche und Aufführungen
- Stadtbibliothek – Bücherkisten, Lesungen, Führungen
- Bildungszentrum des Handels – Projekt „Lebenswelten gestalten“
- Stadtarchiv: Recherchen zur Lokalgeschichte Hillerheide
- ETG und SG Hillen (Sportvereine)
- ISEK – Stadteentwicklung
- Gundschule Hillerheide

XV. Förderverein und Elternarbeit an der OBRS

Der Förderverein

Der Förderverein der Otto-Burrmeister-Realschule wurde im Juni 1983 gegründet.

Sein Anliegen ist es, zusätzliche Lehr- und Lernmittel für die Schule zu finanzieren, bei schulischen Veranstaltungen sowie bei der Ausstattung der Schule mitzuhelfen und Schülerinnen und Schüler aus wirtschaftlich schwachen Familien zu fördern.

Durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Überschüsse aus Schulfesten konnte der Förderverein in den vergangenen Jahren folgende Beschaffungen ermöglichen:

- neue Sitzgelegenheiten auf dem Schulhof
- Material für die Sport- und Spielangebote in der aktiven Pause
- eine Glasvitrine für die Präparate in der Biologie
- Bilderrahmen für die Klassen

Außerdem unterstützt uns der Förderverein am „Tag der offenen Tür“, an Elternsprechtagen, bei Sportfesten sowie bei weiteren Aktivitäten und stellt dabei seine Arbeit vor.

Elternarbeit an der OBRS

Neben der gesetzlichen Festschreibung der Elternarbeit im Schulmitwirkungsgesetz ist uns an einem regen Austausch und einer regelmäßigen Kommunikation zwischen Eltern und Schule gelegen. Hierdurch können viele Unstimmigkeiten und Probleme oft bereits in einer sehr frühen Phase beigelegt werden.

Am Gelingen des Schulalltags sind die Eltern maßgeblich beteiligt durch...

- Organisation eines „Fresh Day“ zum Aufräumen und „Auffrischen“ des Gebäudes.
- Durchführung eines Sport- und Spielfests Begleitung bei Unterrichtsgängen und Ausflügen.
- Mithilfe beim „Tag der offenen Tür“.
- Mitwirkung bei der Organisation von Abschlussfeiern.

Darüber hinaus engagieren sich viele Eltern durch ihre Mitgliedschaft und aktive Mitarbeit in unserem Förderverein und helfen so bei der Realisierung zahlreicher Projekte und Veranstaltungen (siehe „Förderverein“).

All diese Maßnahmen beeinflussen das Klima in der Schule und das Miteinander aller Beteiligten sehr positiv.

XVI. Schulordnung der OBRS



An unserer Schule sollen sich alle wohlfühlen. Wir brauchen Spielregeln, damit wir ruhig und freundlich miteinander umgehen können und die Räume ein gutes Lernklima bieten.

a) Was darf ich?

Ich darf ...

- andere Kinder und Jugendliche treffen und kennen lernen.
- mit anderen lernen, Spaß haben, spielen, reden.
- mich von Lehrerinnen und Lehrern oder Mitschülerinnen und Mitschülern beraten lassen und ihre Hilfe in Anspruch nehmen.
- Aufgaben und Verantwortung übernehmen.
- in Pausen auf den gekennzeichneten Flächen spielen.

b) Worauf soll ich achten?

Ich muss...

- den Anweisungen von Lehrerinnen und Lehrern, der Sekretärin und der Hausmeisterin nachkommen.
- pünktlich zum Unterricht erscheinen.
- alle Materialien, die ich für den Schultag benötige, bei mir haben.
- meine Hausaufgaben sorgfältig erledigen.
- ausreichend Getränke und ein 2. Frühstück mitbringen, sonst ist meine Konzentration schnell verbraucht!
- rücksichtsvoll mit allen umgehen und die Rechte anderer achten.
- die Einrichtung und alles Schuleigentum schonen.
- alle Dienste und Aufgaben im Schulleben sorgfältig ausführen (z.B. Tafeldienst, Ordnungsdienst, Mülltrennung).
- bei Unterrichtsende meinen Stuhl auf den Tisch stellen und meinen Platz aufräumen.
- Beschädigung von Schuleigentum sofort einer Lehrkraft oder der Hausmeisterin melden.
- in den 5-Minuten-Pausen und Regenspauzen im Klassenraum bleiben und mich ruhig verhalten. Dies gilt auch vor oder nach Fachunterricht in anderen Räumen. Wenn ich in der 3. oder 5. Stunde Unterricht in einem Fachraum habe, muss ich meine Sachen jeweils nach der 2. bzw. 4. Stunde vor meinen Klassenraum legen.
- auf dem Schulgelände bleiben und darf es nur mit Erlaubnis verlassen.
- **Merke: Der Fahrradhof ist kein Pausenhof!**
- **Merke: Wanderungen zum Spind sind keine Entschuldigung!**

Was darf ich nicht?

Ich darf nicht ...

- andere oder mich selbst verletzen und gefährden.
- Rauchen. Das Rauchen auf dem Schulgelände ist absolut verboten! Das gilt auch für Shishas, E-Zigaretten o.ä.
- andere provozieren oder beleidigen.
- mit Gegenständen werfen (Tennisbälle, Eichel, Eis, Schnee usw.)
- mein Handy, MP3-Player und ähnliche Geräte aus der Tasche holen und einschalten. (Siehe Anhang)
- im Unterricht essen, trinken oder Kaugummi kauen.
- in die Klasse rufen und den Unterricht stören.
- eigenmächtig meinen Sitzplatz wechseln.
- Graffiti oder Schmierereien im/am Gebäude oder in Räumen anbringen.
- auf den Boden spucken u. ähnliches.
- ungefragt an das Eigentum anderer gehen oder ihnen etwas wegnehmen.
- in Regenspauzen auf den Schulhof gehen, außer zur Mensa.
- **Merke: Für Regenspauzen gibt es einen gesonderten Gong.**

- ohne ausdrückliche Aufforderung durch eine Person des Schulpersonals andere Klassenräume aufsuchen.
- in der großen Pause im Gebäude bleiben.

Das Schulprogramm stellt immer nur den aktuellen Zustand dar und unterliegt einer fortlaufenden Evaluation.

